

Nr. 1972

Die Kosmische Fabrik

von Arndt Ellmer

Im Frühjahr 1291 Neuer Galaktischer Zeitrechnung strebt ein großer Konflikt seinem Höhepunkt entgegen: Auf der einen Seite kämpft die Koalition Thoregon, die sich für den Frieden und die Freiheit des einzelnen im Kosmos einsetzt, auf der anderen Seite wirkt ein Wesen namens Shabazza mit all seinen Mitteln, hinter dem bisher unbekannte Mächte agieren. Das Ziel dieser Mächte ist die Zerstörung Thoregons - und diese Zerstörung will Perry Rhodan verhindern. Der Terraner, seit einiger Zeit als Sechster Bote von Thoregon in Amt und Würden, weiß, dass die Terraner und ihre Verbündeten dabei in verschiedenen Bereichen des Kosmos aktiv werden müssen.

Während in der Galaxis Chearth die GILGAMESCH unter dem Kommando des Arkoniden At/an operiert, um die Völker dieser Sterneninsel sowohl gegen die Invasion der Algotischen Wanderer als auch gegen die Guan a Var zu verteidigen, sehen sich in der Galaxis DaGlausch die Menschen von Alashan einer neuen Gefahr ausgesetzt: Die komplette Sterneninsel wird in absehbarer Zeit von einem sogenannten Superbeben vernichtet werden.... Immerhin haben sich bereits zwei Superintelligenzen bei Alashan eingefunden, die in einer bisher ungeklärten Verbindung zueinander zu stehen scheinen. Das könnte neue Hoffnung für die junge Nation Alashan bedeuten.

Um eine bisher unbekannte Superintelligenz geht es auch in der Milchstraße. Die Kosmische Fabrik MATERIA bedroht im Zentrum der Menschheitsgalaxis eine Superintelligenz - zugleich ist MATERIA die Wichtigste Bastion jener Kräfte, die gegen Thoregon kämpfen. Deshalb sucht Perry Rhodan die Entscheidung am Schwarzen Loch. Der Terraner mobilisiert die SOL und ihre Besatzung gegen DIE KOSMISCHE FABRIK...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Der Sechste Bote von Thoregon will einer unbekannten Superintelligenz helfen..

Monkey - Der Oxtorner will an einem Kommandounternehmen teilnehmen.

Tautmo Aagenfelt - Der Hyperphysiker will eine Geheimwaffe testen lassen.

Gucky - Der Mausbiber will »durch« eine Carit-Wand teleportieren.

Blo Rakane - Der Haluter will technische Kenntnisse erwerben.

Ryschantal und Purn - Die Solmothen wollen den drohenden Krieg verhindern.

1.

»Nimm es dir nicht so zu Herzen!« sagte ich. »Das Galaktikum wollte es eben nicht einsehen. Na und? Wir schaffen es auch allein.« Perry Rhodan hob den Kopf und sah mich eindringlich an. »Und das ausgerechnet von dir, Bully...« »Was soll das denn heißen? Bin ich der Schwarzseher vom Dienst?« »Nein. Aber glaubst du wirklich, was du da sagst?« »Was denn sonst? Ach, lass es sein. Allein hat die SOL gegen MATERIA keine Chance.« Perry sprang auf, federnd und elastisch wie ein Junger. Bei seinem biologischen Alter von 39 Jahren war das nicht verwunderlich.

»Doch, das hat sie«, widersprach mein ältester Freund. »Aber wir müssen uns die Chance erarbeiten.« Jetzt hatte ich ihn endlich da, wo ich ihn haben wollte. »Du willst also tatsächlich ...«, begann ich. Was es in einer solchen Situation brauchte, waren Nachdenken und gewissenhaftes Abwägen aller vorhandenen Möglichkeiten. Angesichts des Ergebnisses seiner Rede vor dem Galaktikum hatte ich nicht erwartet, dass er sich so schnell zu einer Entscheidung durchringen würde. »Die SOL ist durch die Carit-Hülle geschützt«, rief er mir in Erinnerung.

»Selbst wenn die Schirmstaffeln den Waffenarsenalen der Kosmischen Fabrik nicht gewachsen

sind, macht sie der goldene Hauch mit seiner Beimengung aus dem Ultimaten Stoff ebenso unangreifbar, wie MATERIA selbst es ist.« »Du hast recht«, stellte ich verblüfft fest. »Unter dem Aspekt habe ich es noch nicht betrachtet. Allerdings gibt es eine Einschränkung. Wir besitzen keine Informationen darüber, ob die Fabrik selbst Waffen gegen den Carit-Panzer besitzt.« »Unser Plan sieht nicht vor, es in Erfahrung zu bringen«, erinnerte er mich. »Wir werden alles tun, aber nicht die SOL einer ernstesten Gefährdung aussetzen.« »O nein!« Ich schüttelte den Kopf. »Das wird uns nicht gelingen. MATERIA wird kompromisslos angreifen. Die werden keine Rücksicht darauf nehmen, ob es uns recht ist oder nicht.«

»Es wird funktionieren.« »Wenn du es sagst ...« Ich hatte keinen blassen Schimmer, wie er das anstellen wollte. Angespannt wartete ich darauf, dass er weitersprach. Aber Perry schwieg. So war er eben, der frühere Großadministrator, spätere Ritter der Tiefe und heutige Chef des Camelot-Projekts. Für ihn war alles gesagt, was es im Augenblick zu sagen gab. »SENECA ruft«, stellte ich nach einem kurzen Blick auf mein Multifunktionsarmband fest. Ein winziger blauer Leuchtpunkt blinkte und zeigte an, dass die Biopositronik die Auswertung der Messergebnisse abgeschlossen hatte.

Monkey zoomte die holographische Darstellung mit Hilfe seiner künstlichen Augen heran und unterzog sie einer eingehenden Musterung. Trotz unterschiedlich hoher und dicker Aufbauten handelte es sich bei MATERIA um ein ausgesprochen geometrisches Gebilde. Von weitem betrachtet, konnte man die Kosmische Fabrik für eine fliegende Stadt aus lauter Wolkenkratzern halten. Der im Zentrum zwischen den höchsten Türmen gelegene Innenhof war nur zu erkennen, wenn man das Hologramm um eine Querachse kippte.

Trotz seiner riesigen Dimensionen wirkte die Kosmische Fabrik in keiner Weise überirdisch oder gar so, als sei sie im Auftrag von Wesen aus einer fremden, unbekannten Dimension gebaut worden. »Können wir die zweite Darstellung sehen?« fragte der Oxtorner. Die schrägen, kritischen Blicke der Wissenschaftler interessierten ihn nicht. Er hatte keine Lust, Zeit zu vergeuden. Die SOL befand sich bereits in der dritten Hypertakt-Phase in Richtung galaktisches Zentrum. Wenn nichts dazwischenkam, lag das Flugziel nur noch wenige Minuten entfernt. SENECA projizierte das Abbild der Hyperraum-Ortungen. Die SOL hatte diese beim ersten Kontakt am Zentrums-Black-Hole durchgeführt und sich seither mit ihrer Auswertung befasst.

Das hyperenergetische Abbild besaß keinerlei Ähnlichkeit mit dem des Normalraums. Es zeigte MATERIA als riesiges, krakenähnliches Objekt, dessen unzählige Tentakel sich ständig in Bewegung befanden. Sie zuckten scheinbar wahllos in alle Richtungen, als seien die glühenden Enden mit dem Einsammeln von Hyperraum-Plankton beschäftigt. Die Spitzen der Tentakel glühten in grellem Weiß. Welche Bedeutung die Erscheinung für die Fabrik und ihre technischen Systeme besaß, war nicht erkennbar.

Monkey schaltete die Zoomfunktion seiner künstlichen Augen ab und wandte sich zur Tür. Perry Rhodan und Reginald Bull traten ein. Die beiden Unsterblichen reihten sich in den Halbkreis der Wissenschaftler ein. »MATERIA verrät uns ihre Geheimnisse nicht freiwillig«, empfing der Oxtorner sie. »Wir müssen sie ihr entreißen.« Der Sechste Bote von Thoregon nickte zustimmend. »Es wird nicht einfach«, sagte er. »Wie sieht es mit der Auswertung der Tasterergebnisse aus?« »Ungenügend.« Monkey deutete auf das Hologramm. »Wir sind so schlau wie zuvor.« Die Fabrik war ein Produkt überlegener Technik, daran bestand kein Zweifel. MATERIA ließ sich in ihren Funktionen und Wirkungen ebensowenig erfassen wie einst Taurecs SYZZEL oder der miniaturisierte Inhalt seiner KASERNE.

Im Vergleich damit war die SOL ein veraltetes und völlig rückständiges Produkt. Der Oxtorner zermarterte sich das Gehirn, wie er wollte. Er durchforstete die Geschichte der Menschheit und durchkämmte die ferne Vergangenheit des Generationenschiffs. Noch nie hatte es eine Konfrontation zwischen zwei derart ungleichen Raumfahrzeugen gegeben, wie die Fabrik und die Hantel sie darstellten. Der Vergleich mit David und Goliath umriss höchst unzureichend, dass die SOL gegen MATERIA nicht mehr als ein Staubkorn war. Ein einziger gewaltiger Energiestoß aus

den Waffen der Fabrik, und sie löste sich in ihre Atome auf.

Die dünne Hülle aus Carit vielleicht ausgenommen. Und gegen ein solches Monstrum wollten sie ankämpfen? Nachdem das Galaktikum keine Unterstützung schickte, blieb ihnen nichts anderes übrig. Eine positronische Stimme meldete sich und verkündete, dass die bisher abgeschalteten vierzig Prozent der Energiespeicher ans Netz gingen. Die Hypertakt-Ortung arbeitete auf Volllast, und die Schirmstaffeln würden nach der endgültigen Rückkehr in den Normalraum verdreifacht und zusätzlich um dreißig Prozent verstärkt. Die restlichen Energiereserven benötigte das Schiff für die Feldantriebe.

Im Bereich des Black Hole und vor allem in der Nähe des Ereignishorizonts brauchten die Triebwerke ein Hundertfaches an Energie, um gegen die gewaltigen Gravitationskräfte bestehen zu können. Die Mindestbeschleunigung, um den Fängen des Dengejaa Uveso zu entkommen, lag bei über dreißig Prozent der Lichtgeschwindigkeit. Ein Fahrzeug, das langsamer wurde, hatte keine Chance mehr.

»SENECA«, sagte Rhodan. »Sobald wir in den Normalraum zurückkehren, darf uns nichts entgehen, was sich um das Schwarze Loch herum tut. Jede Kleinigkeit ist wichtig.« »Entsprechende Maßnahmen sind bereits eingeleitet«, lautete die steife Antwort der Biopositronik. »Im übrigen weise ich darauf hin, dass die Hypertakt-Phase in knapp zwei Minuten zu Ende geht. Wir erreichen das Zentrum der Galaxis und materialisieren eine halbe Lichtstunde vor Dengejaa Uveso.« Als Sicherheitsabstand reichte das erst einmal. Danach würden sie weitersehen.

Die SOL kam allein, ohne Unterstützung des Galaktikums oder der Liga. Freier Terraner. Zusätzliche Versorgungsschiffe von Camelot würden gemäß Absprache mit Homer G. Adams erst später eintreffen. Dennoch besaß das Hantelschiff einen Verbündeten. Wenn sie es geschickt anstellten, zwangen sie MATERIA in einen Stellungskrieg zwischen zwei Fronten. Auf der einen Seite das Generationenschiff, auf der anderen die unbekannte, hochrangige Superintelligenz jenseits des Ereignishorizonts.

Hochrangig bedeutet mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass es sich um eine äußerst alte und erfahrene Wesenheit handelt, dachte Monkey. ES muss es nicht unbedingt sein. Die ist nach bisherigen Erkenntnissen ziemlich jung. Der Oxtorner verließ den Kreis der Wissenschaftler und kehrte in die Hauptleitzentrale des Mittelteils zurück. Auf dem Panoramabildschirm lief eine Auswahl der 1230 pro Sekunde gewonnenen Hypertaster-Aufnahmen des Normalraums ab. Ortungstechnisch war der Weg frei, aber das würde nicht mehr lange so bleiben. Bis zum Ende der Hypertakt-Phase fehlten keine sechzig Sekunden mehr.

2.

Die Rückkehr in den Normalraum stellte beim Hypertakt-Triebwerk das Ende des 1230-Hertz-Taktes dar, bei dem das Schiff pro Sekunde genau 1230mal zwischen Hyperraum und Normalraum hin und her wechselte. Während der Hypertakt-Phase erfolgte allerdings immer nur ein teilweises Rücktauchen in das Einsteinsche Normalkontinuum. Der endgültige Wechsel vollzog sich erst nach dem Abschalten des Hypertakt-Modus. Diesmal war er von greller Lichtfülle begleitet. Das Zentrum der Milchstraße stellte sich als ein -riesiger Ozean aus Licht dar, wogend und glitzernd wie alle Meere der Planeten zusammengenommen. So weit das Auge reichte, herrschte schier unendliche Leuchtkraft.

Wären da nicht die in mehreren Ebenen des Spektrums angeordneten Filter gewesen, die dem grellen Leuchten mehr als neunundneunzig Prozent seiner Intensität nahmen - die Männer und Frauen vor dem Panoramabildschirm wären übergangslos erblindet. Mit Ausnahme von Monkey natürlich. In der Mitte des wogenden Meeres gähnte das Nichts, ein dunkler, absolut schwarzer, lichtloser Schlund. Dengejaa Uveso. Das berühmt-berüchtigte Black Hole im Zentrum der Galaxis. Um das Schwarze Loch herum gruppierten sich planetenlose Blaue Riesen, Supergiganten-Sterne mit einer Oberflächentemperatur von einhunderttausend Grad. Sie befanden sich im permanenten Zustand der Auflösung und standen so dicht, dass sie wie eine dreidimensionale, unüberwindbare Mauer erschienen.

Materiewogen strebten von ihren Oberflächen hinaus in den Raum. Die übermächtige Gravitation aus dem Zentrum riss sie gierig an sich. Den schwarzen Schlund umhüllte ein Nebel, der alle weiteren Eindrücke verbarg. In Richtung des Schlundes verdichteten sich die Nebelschwaden. Titanenkräfte beschleunigten sie und formten sie zu einer rotierenden Scheibe, in deren Innerem sie sich auf einer Spiralbahn immer dichter an die Grenze heranbewegten, an der alles Licht erstarb. Der Ereignishorizont des Schwarzen Loches. Außerhalb wogten und waberten unermessliche Energien.

Die sogenannte Akkretionsscheibe rotierte mit wahnwitzigem Tempo. Mehr als hunderttausend Kilometer in der Sekunde waren es an ihrem äußeren Rand. Innen war der Wert noch höher. An ihrem Rand zerplatzten zwei Blaue Riesen und schleuderten ihr Plasma in den mit wahnsinniger Schnelligkeit rotierenden Strudel. Dengejaa Uveso besaß eine Masse von 2 mal 10 hoch 38 Kilogramm; das waren hundert Millionen Sonnenmassen. Sein Schwarzschild-Radius betrug 295 Millionen Kilometer oder 16,66 Lichtminuten. Das entsprach dem Radius eines Sonnensystems.

Titanenkräfte zerrten übergangslos an der SOL. Das Black Hole entwickelte im Umkreis von etlichen Lichttagen immense Gravitationskräfte. Die Akkretionsscheibe darum herum bildete einen alles zerreibenden Mahlstrom. Wer erst einmal unwiderruflich in seine Fänge geriet, dem blieben höchstens Sekunden oder Minuten bis zum Ende. Monkeys Blick wanderte zu Fee Kellind hinüber. Die Kommandantin saß steif in ihrem Sessel. Ein paar Strähnen des langen blonden Haares hingen ihr in die Stirn und über die rechte Wange. Entgegen ihren sonstigen Angewohnheiten scherte sie sich nicht darum. Unwillkürlich fragte sich der Oxtorner, ob es an ihrer inneren Anspannung lag oder ob sie krank war.

»SENECA«, hörte er ihre leise Stimme. Sie klang ungewohnt rau. »Ab sofort will ich permanent alle wichtigen Standardwerte hören.« »Gern.« Die Biopositronik nahm den Akustik-Service auf und meldete die Belastung von Triebwerken, Andruckneutralisatoren und Schirmstaffeln. Die SOL bewegte sich hoch über der Akkretionsscheibe in einer für hiesige Verhältnisse relativ ruhigen Zone, rund achtundzwanzig Lichtminuten vom Ereignishorizont entfernt und tangential zum Black Hole. SENECA befand sich ununterbrochen in Lauerstellung. Beim geringsten Anzeichen einer drohenden Gefahr würde die SOL mit Maximalwerten entlang der Tangente beschleunigen und so schnell wie möglich in den Hyperraum wechseln. Derzeit lag ihre Geschwindigkeit bei sechsvierzig Prozent der Lichtgeschwindigkeit und verringerte sich trotz gleichbleibendem Schub ziemlich schnell. »MATERIA-Ortung negativ«, meldete SENECA. »Achtung, wir geraten in wenigen Sekunden in eine Turbulenz. Ich aktiviere die Prallfeldeinheiten.«

Davon gab es Zehntausende in jeder der drei SOL-Zellen. Diesmal benötigten sie nur etwas mehr als viertausend zum Schutz der Besatzung und rund zwanzigtausend für die zusätzliche Pufferung sensibler Aggregate und der drei Schiffszellen. Mit wenigen Schritten erreichte Monkey seinen Spezialsessel und sank hinein. Ein hellrosa Flimmern legte sich über ihn und vermittelte ihm übergangslos das Gefühl, in einer luftgefüllten Blase zu schweben. Die Energiefelder polsterten seinen Körper von allen Seiten.

Eine freundliche Automatenstimme mischte sich in SENECAS Standardmeldungen und zählte einen Countdown herunter. Ein Ruck ging durch das riesige Schiff. Die Anzeigen der Andruckstabilisatoren rasten für Sekunden auf hundert dreißig Prozent Belastung und sanken dann auf achtzig Prozent zurück. Die Triebwerke erhöhten ihren Schub und kämpften gegen die ungeheuren Anziehungskräfte an. Der Energieverbrauch stieg um zweihundert Prozent.

Irgendwann würden die Speicher leer sein. Die Biopositronik hatte beim letzten Check etwas von einer Kapazität für drei Stunden gesagt. Mehr war unmittelbar am Black Hole nicht drin. Die permanenten Hypertrop-Zapfer der SOL funktionierten zwar sogar in dieser Umgebung, doch SENECA konnte nicht gewährleisten, dass der Vorgang mit der nötigen Gleichmäßigkeit vor sich ging. Dazu hätten sie die Anlagen von SOLHIRN benötigt. Aber diese existierten nicht mehr. Rhodan erschien. Im Prallfeld schwebte er zu seinem Sessel neben der Kommandantin.

»Noch immer keine MATERIA-Ortung?« fragte er. »Tut mir leid«, erwiderte die Biopo-

sitronik. »Die Fabrik befindet sich nicht mehr an ihrer alten Position. Mehr ist derzeit nicht zu erkennen.« »Alle Ortungssysteme auf den Rand des Schwarzschild-Radius richten!« ordnete Rhodan an. »Ich will wissen, ob es inzwischen geschehen ist.« Er meinte die Suche MATERIAS nach der Superintelligenz unter dem Ereignishorizont. Monkeys Achtung vor dem Terraner stieg erneut. Immer besser begriff er, warum Rhodan es bis zum gewählten Anführer eines ganzen Volkes und zum Unsterblichen gebracht hatte. Er verlor nie auch nur einen einzigen Aspekt aus dem Auge. Und schon gar nicht den wichtigsten, der ihren potentiellen Partner betraf.

Dass sich die Kosmische Fabrik nicht mehr an ihrer damaligen Position aufhielt, konnte ein Zeichen dafür sein, dass sie eine Spur der Superintelligenz entdeckt und die Wesenheit angegriffen hatte.

Immerhin gingen Rhodan und seine Begleiter davon aus, dass es sich dabei um ES handelte, den geheimnisvollen Mentor der Menschheit seit Jahrtausenden. Aber sicher konnten sie nicht sein. Wenn jene Entität nicht mehr existierte, fehlte ihnen in der THOREGON VI die Verbündete, auf die Rhodan seinen Plan aufbaute. SENECA sah sich nicht in der Lage, die benötigten Informationen zu liefern. In dem Toben der Naturgewalten entstanden fortlaufend Eruptionen in allen möglichen Spektral bereichen. Die Akkretionsscheibe störte jeden Versuch einer präzisen Messung und ließ selbst deutlich erkennbare Impulse schnell wieder zu Makulatur werden.

Die Raumfahrer sprachen in solchen Fällen von Piratensignalen, die falsche oder irreführende Informationen lieferten. Wer ihnen blind vertraute, dessen Leben hing an einem sehr dünnen Faden. Selbst die empfindlichen Taster des Hypertakt-Orters ließen sich täuschen. Unter siebentausend eintreffenden Impulsen waren höchstens fünfzig von Dauer und kennzeichneten eine tatsächlich vorhandene Erscheinung. Alle anderen stellten Verfälschungen der Wirklichkeit dar. »Hypertakt-Phase vorbereiten«, erklang die Stimme des Unsterblichen in dem Augenblick, als der Oxtorner den Zeitpunkt für einen Positionswechsel für gekommen hielt. »Wir nähern uns dem Ort des ersten Zusammentreffens bis auf acht Lichtminuten. Kurs weiterhin tangential.«

Hoch über der Hauptebene der Akkretionsscheibe schien das Risiko zumindest im Augenblick vertretbar. »Einverstanden«, kommentierte SENECA. »Die Sprunggenauigkeit liegt bei achtzig Prozent. Die Hypertakt-Phase beginnt in siebzehn Sekunden.« So lange benötigte die Biopositronik unter den gegebenen Umständen, um alle Systeme der fremden Technik mit den eigenen zu synchronisieren. Optisch war von dem Positionswechsel fast nichts zu bemerken. Lediglich dort, wo die endlose Dunkelheit gähnte, ließ sich in der gleißenden Lichtflut eine Veränderung erkennen. Der vom Plasmanebel der Akkretionsscheibe markierte Ereignishorizont weitete sich nach außen und rückte gleichzeitig ein Stück zur Seite.

»Zielsektor erreicht, Abweichung viereinhalb Prozent«, verkündete SENECA. »MATERIA-Ortung weiterhin negativ.« Monkey wandte den Kopf nach rechts, ohne Rhodan direkt anzusehen. Er zoomte dessen Gesicht und bemerkte das leichte Zucken der Augenlider. Mehr allerdings ließ der Unsterbliche nicht erkennen. Seine Miene blieb unbewegt und erinnerte den Oxtorner einen Augenblick lang an seine eigene. Dann erschien übergangslos ein spöttisches Lächeln darauf. Rhodan glaubte nicht daran, dass MATERIA die Superintelligenz gefunden und vernichtet hatte. »Die Fabrik kann sich nicht in nichts aufgelöst haben«, stellte der Terraner fest. »Wir suchen weiter.«

»So, du weißt es also besser!« Viena Zakata beugte sich vor und starrte Tautmo Aagenfelt angriffslustig an. »Nein, nein, du verstehst mich völlig falsch«, wiegelte Aagenfelt ab. »Ich wollte sagen, dass die Taster nur den Bereich abdecken, in dem sich MATERIA beim ersten Mal aufgehalten hat. Die Fabrik kann ihre Suche jetzt ganz woanders betreiben. Auf der anderen Seite des Black Hole zum Beispiel. Und da liegt unsere Chance.« »Was soll das nun wieder heißen?« Zakata, seines Zeichens Major und Leiter der Funk- und Ortungsabteilung, beugte sich ihm noch weiter entgegen.

Tautmo hob abwehrend die Hände und trat zwei Schritte zurück. Warum verstand ihn dieser Typ mit der ungepflegten Erscheinung nicht? »MATERIA hat dasselbe Problem wie wir«, stieß er

hervor. »Vermutlich unterscheiden sich ihre Hypertakt-Orter von unseren nur durch die Anzahl. Die Typen in der Fabrik suchen sich buchstäblich die Finger wund.« »Aha. Und wir sollen das nun auch tun.« »Wir brauchen nur zu warten, bis MATERIA wieder zum Vorschein kommt.« Tautmo atmete flach. Instinktiv ging er davon aus, dass die schulterlangen, fettigen Haare Zakatas einen unangenehmen Geruch verströmten. Er wich bis zur Hauptkonsole zurück und ließ sich in einen freien Sessel plumpsen.

»Wenn das so schwierig zu verstehen ist ...«, sagte er leise und voller Empörung. »Es ist überhaupt nicht zu verstehen.« Zakata warf ihm einen bösen Blick zu. »Allein der Gedanke, wir könnten beim Suchen denselben Zufallsgenerator wie die Fabrik benutzen und ihr permanent im Abstand von ein paar Lichtwochen hinterherhinken, macht mich rasend. Wir würden MATERIA nie finden und könnten bis ans Ende unsere Tage hier herumwühlen.«

»Es war nur so ein Gedanke«, beehrte Tautmo ein letztes Mal auf. Der Physiker sank im Sessel zusammen und presste die Lippen aufeinander. Egal, was kommen würde, er wollte kein einziges Wort mehr sagen. In der Ortungszentrale des SOL-Mittelteils breitete sich verbissenes Schweigen aus. Zakatas Untergebene mischten sich nicht ein, und der Ortungschef schien froh zu sein, dass endlich Ruhe herrschte. Er widmete sich wieder den Zuständen am Ereignishorizont.

Ein zusätzlich installierter Syntronverbund rechnete die gravitativen Verhältnisse hoch und simulierte verschiedene Situationen, in denen eine direkte Tastung oder zumindest zuverlässige Ortungsechos möglich waren. Bisher blieb der Erfolg aus. Die Ergebnisse stimmten nie mit den tatsächlichen Gegebenheiten überein. Vermutlich benötigt Zakata Jahre, bis er einen Treffer landet, dachte Tautmo und feixte heimlich. Er würdigte die Anwesenden keines Blickes mehr und tat, als seien sie nicht vorhanden. Zakata quittierte es nach einer Weile mit einem dumpfen Murmeln. Tautmo hörte etwas von »Nichtsnutzen« und »Müßiggängern«. Einen Augenblick lang spürte er das Verlangen in sich, aufzuspringen und sich über die Behandlung zu beschweren. Er kämpfte es nieder und wiegte den Kopf hin und her.

»Rhodan ist exakt meiner Meinung«, kam es über seine Lippen. »Du kannst ihn ja fragen.« Zakata lief rot an und stürmte auf den Physiker zu. »Wenn du dir einbildest, dass ich jetzt in der Hauptleitzentrale anrufe und mich bis auf die Knochen blamiere, irrst du dich aber gewaltig«, schimpfte er. »Und jetzt geh mir aus den Augen! Du hast hier nichts verloren.« »Entschuldige, du hattest mich doch gerufen. Wozu eigentlich?« »Vergiss es! Und tschüs!« »Dies ist meine Station!« sagte Tautmo Aagenfelt. Das Pferdegesicht mit den vorstehenden Schneidezähnen stieß einen Schrei aus. »Raus, endgültig! Lass dich hier nie mehr sehen.«

»Ich bleibe.« Tautmo versteifte sich innerlich, aber es gelang ihm, sich nichts anmerken zu lassen. Gleichzeitig wusste er, dass es das erste Mal war, dass er derart standfest blieb. Er sah, wie Zakata ausholte. Die auf ihn zuschießende Faust betrachtete er interessiert und durch die Helmscheibe seines Schutzanzugs hindurch. Zakata wurde plötzlich schwarz wie ein Black Hole. Der erwartete Schlag gegen die Helmscheibe blieb aus. Stattdessen hörte Tautmo ein leises melodisches Klingen. Er blinzelte in die plötzlich entstehende Helligkeit und entdeckte die Haube über seinem Kopf. Ein Schatten fiel über ihn. Langsam erkannte er das Gesicht von Hery-Ann Taeg.

»Das war spitzenmäßig, Tautmo«, verkündete die Leiterin der medizinischen Abteilung. »Oh.« Der Physiker erinnerte sich wieder und strahlte über das ganze Gesicht. »Mache ich tatsächlich Fortschritte?« Hery half ihm auf und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter. »Eindeutig«, bestätigte sie. »Viena Zakata hat dankenswerterweise die Erlaubnis gegeben, dass ich ihn in den Hypno-Parcours einbaue. Er hätte sich das Ergebnis gern angesehen, aber er ist mit der Ortung beschäftigt und nimmt derzeit keine Anrufe entgegen. Ich glaube, die haben was entdeckt.« Tautmo holte tief Luft und warf Liege und Haube einen schiefen Blick zu.

»Wir sind also bereits vor Ort«, stellte er fest. »Dann werde ich so schnell keine Zeit haben, die Übungen fortzusetzen.« »Das macht nichts. Deine Psyche ist inzwischen so stark, dass wir ruhig ein paar Wochen pausieren können.« »Im Ernst? Heißt das, ich bin nicht mehr der ängstliche Typ von früher, der sich gegenüber anderen Menschen und neuen Situationen ständig in der Defensive wähnt?« »So ähnlich. An deinem Charakter wird sich wohl nichts ändern, Tautmo. Du wirst.

weiterhin vorsichtig und manchmal übervorsichtig sein und keiner Fliege etwas zuleide tun. Der Unterschied zu früher besteht darin, dass du es selbstbewusster verarbeitest.«

»Du bist ein Genie, Hery-Ann.« »Nein, nein«, wehrte sie verlegen ab und irritierte ihn dadurch gewaltig. »Ich tue nur meine Pflicht als Ärztin. Im übrigen weise ich darauf hin, dass die ersten Ansätze in dieser Richtung aus dir selbst kamen und ein paar Wochen zurückliegen. He, wo willst du hin?« »In die Ortungszentrale. Zu Zakata. Bis dann!« Tautmo rannte zum Ausgang der Medoabteilung. In ihm war ein ausgesprochen merkwürdiges Gefühl. Es war anders als alles, was er kannte. Gerade so, als sei er ein neuer Mensch.

Das Zwischendeck trennte den Hohlraum mit der Kugel SENECA von der Sektion, in der früher die Waringschen Ultrakomp-Konverter und danach die Metagravs gearbeitet hatten. »Point Off«, wie sie den Ausgangspunkt ihres Geheimunternehmens gegen SENECA vor zehn Tagen genannt hatten, lag an der Schnittstelle des Zwischendecks, das die Hohlkugel SENECA als untere, waagrechte Tangente begrenzte, und einem Leitungs- und Entsorgungsschacht, der in das Zwischendeck mündete und die senkrechte Tangente bildete.

Diesmal benötigten sie beim Eindringen keine Mikrosonden und keine Deflektoren zu ihrem Schutz. Mit Zustimmung der Biopositronik und unter »Festbeleuchtung« brauchten sie für die zweihundertfünfzig Meter lange Strecke diesmal keine fünf Minuten. Sie nahmen den Umweg durch die knapp vier Meter hohe Halle mit den Filtersystemen. Dahinter lag der Korridor mit der goldfarbenen schimmernden Carit-Wand, von deren Existenz SENECA bis nach ihrer Entdeckung durch Monkeys Gruppe nichts gewusst hatte.

Der Oxtorner deutete stumm auf das makellose Material. »Ich möchte dich nochmals daran .erinnern, dass Perry Bedenken" gegen den Versuch angemeldet hat«, sagte er zu seinem Begleiter. Dieser blitzte ihn von unten herauf mit seinem Nagezahn an. »Ja, ja. Und er ist nicht allein dabei«, piepste der Ilt. »Ich bin mir durchaus der Tatsache bewusst, der einzige Teleporter in diesem Teil des Universums zu sein. Ein schützenswertes Genie also. Hör mir gut zu, Großer!«

Gucky stemmte die Fäuste in die Taille oder besser gegen die Stellen, wo unter dem SERUN die Taille zu vermuten war. »Ich bin Gucky, der Retter des Universums. Manche nennen mich auch Gucky den Großen im gleichen Atemzug mit Karl dem Großen und Gonozal dem Achten. Dass bei diesem Versuch ein gewisses Risiko besteht, weiß ich. Das Carit ist ein Material mit Beimengungen aus dem Ultimatsten Stoff, was immer das sein mag. Man sollte das nicht auf die leichte Schulter nehmen. Aber vielleicht übertreiben die Informationen der Korrage und der Nano-Kolonnen ja heillos. Schlimmer als beim Sprung gegen einen Energieschild kann es nicht werden.«

Der Ilt nahm die Fäuste nach vorn und verschränkte die Finger der Handschuhe ineinander. Leicht auf den Zehenspitzen wippend, machte er sich ein wenig größer und sah Monkey freundlich an. Zumindest interpretierte der Oxtorner die Grimasse so. »Es war ein großer Fehler, dass die Liga Vincent Garron hat ziehen lassen. Mit seiner Fähigkeit, Hyperraumsenken zu erschaffen, wäre er uns jetzt eine große Hilfe. Niemand, nicht einmal ein Schutzschild, könnte ihn daran hindern, in MATERIA einzudringen.« »Bist du sicher?«

»Ziemlich sicher, Monkey. Es käme natürlich auf den Versuch an. Wenn du mich fragst - ich bin gar nicht traurig, dass Garron weit weg ist. Schließlich habt ihr jetzt ja mich.« »Dann sollten wir uns über dein Vorhaben unterhalten.« Guckys Gesichtshaare stellten sich auf. »Ich springe von hier aus unmittelbar hinter die Wand«, bestätigte er das, was sie bereits vorher besprochen hatten. »Natürlich hätte ich den Versuch auch von meiner Kabine oder der Hauptleitzentrale aus unternehmen können. Aber das kostet mehr Kraft. Wenn ich das Carit-Hindernis überwunden habe, mache ich mich auf den Weg zum nächsten Zwischendeck.«

»Wir wissen nicht, ob das ohne weiteres möglich ist.« »Egal. Sollte ich wider Erwarten in einem geschlossenen Raum herauskommen, springe ich einfach zurück zu dir.« Der Mausbiber schloss den Helm und hob die Hand zum Gruß. »Viel Glück«, wünschte Monkey und trat zur Seite. Die Physiognomie des Ilters verlor ihren Ausdruck von Lebendigkeit, als der Mausbiber die Augen schloss und sich konzentrierte. Die feinen Tasthaare um den Mund- und Nasenbereich zitterten ein

letztes Mal, ehe auch sie einfroren.

Monkey zählte die Sekunden. Über drei kam er nicht hinaus. Der Ilt verschwand, und das leise Geräusch der in sich zusammenstürzenden Luftsäule klang wie ein letzter Gruß. Im nächsten Augenblick erfolgte ein Schrei. Er klang schrill und gerade so, als sei der Ilt mitten in ein Messer gesprungen.

Es polterte. Der SERUN mit seinem Insassen stürzte vor Monkeys Füßen auf den Boden. Fehlsprung! erkannte der Oxtorner. Wenn ein Teleporter auf einen festen Gegenstand traf, wurde er zurückgeschleudert. War der Gegenstand relativ klein, materialisierte er dicht daneben.

Monkey registrierte den hektischen Funkverkehr des Pikosyns. Der Automat löste Alarm aus und orderte ein zusätzliches Medosystem. Gleichzeitig raste er davon. Der Oxtorner hatte Mühe, ihm zu folgen. Soviel er verstanden hatte, war der Ilt bewusstlos, und sein Herzrhythmus wies erhebliche Störungen auf. Für die Dauer von fünfzehn Sekunden hatte der Atem ausgesetzt. Der SERUN injizierte mehrfach einen Kreislaufstabilisator und versorgte seinen Insassen mit zusätzlichem Sauerstoff. Monkey wusste jetzt, warum es Gucky im Solsystem nicht gelungen war, zusammen mit Tolot aus der Space-Jet in die SOL zu teleportieren. Es hatte an der Carit-Hülle des Hantelschiffes gelegen.

Er begleitete den Ilt in die Medostation. Zwei Minuten später hing Gucky bereits an einem Lebenserhaltungssystem. »Kreislauf und Atmung sind stabil«, gab der Medoroboter die erleichternde Meldung aus. »Allerdings wird der Patient für etliche Stunden bewusstlos bleiben. Anschließend ist mit hektischen, eruptiven Reizungen des Nervensystems zu rechnen.« Monkey ging und suchte Perry Rhodan auf. »Eine Möglichkeit ist damit vom Tisch«, machte er dem Terraner begreiflich. »Eine Teleportation direkt in die Kosmische Fabrik kommt nicht in Frage.«

3.

»MATERIA-Ortung weiterhin negativ«, meldete SENECA. Der Ereignishorizont lag noch sechs Lichtminuten entfernt. Auf dem Panoramabildschirm projizierte SENECA weiße Linien in das verzerrte Gefüge der Umgebung. Sie zeigten die irreguläre Flugbahn der SOL an, als MATERIA bei der ersten Begegnung versucht hatte, das Hantelschiff an sich zu ziehen und es zu verschlingen. Eine hellrote Linie gesellte sich hinzu und beschrieb den Weg der Kosmischen Fabrik seit ihrem Auftauchen über dem Ereignishorizont.

Ein Gebilde von solcher Größe, das aus einem Schwarzen Loch auftauchte und übergangslos zum Angriff überging, musste über derart gewaltige und überlegene Systeme verfügen, dass der Gedanke an einen Gegenangriff reiner Irrsinn war. Und wir wollten es tatsächlich wagen. Tautmo Aagenfelt hatte etwas von einer Geheimwaffe durchblicken lassen. Details fehlten bisher. Gegen MATERIA half nichts, was wir mit unseren bescheidenen Mitteln herstellen konnten.

Perry drehte plötzlich seinen Sessel und sah mich an. »Was Neues von Gucky?« wollte er wissen. Ich schüttelte den Kopf. »Er ist noch immer bewusstlos, scheint aber über den Berg zu sein. Sobald er erwacht, wird ihn der Medoroboter in künstlichen Tiefschlaf versetzen. Der Automat misst seine Gehirnströme und überprüft sie auf eventuell auftretende Anomalien hin. Die hyperphysikalischen Auswirkungen des Fehlsprungs auf seine parapsychischen Sinne dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Bisher ist aber alles in Ordnung.«

Mein alter Freund wirkte erleichtert. »Viena, wie sieht es aus?« erkundigte er sich. »Gerade fängt es wieder an«, lautete die Antwort aus der Ortungszentrale. »Es handelt sich um zwei identische Ereignisse. Der Abstand zwischen ihnen ist konstant. Danach tritt eine längere Pause ein, meist dreißig bis fünfzig Sekunden. Anschließend wiederholt sich das Phänomen.« Indem Toben der Naturgewalten um das Black Hole herum hatten die empfindlichen Taster des Hypertakt-Orters kurze, aber starke Hyperschokwellen angemessen. Sie erfolgten in einem Abstand von 9,554 Sekunden.

»Keine Piratensignale?« »Völlig ausgeschlossen. Es handelt sich auch nicht um Nebenprodukte der Gravitationsstrudel. Die energetische Intensität ist jedesmal exakt gleich hoch.« »Ein künstliches Signal also«, entfuhr es mir. »Du sagst es, Bully«, fuhr der Ortungschef fort. »Wir

untersuchen die Modulation der Hyperschockwellen auf Hinweise, worum es sich handeln könnte.«

»Es muss die Superintelligenz sein«, wandte ich mich an Perry. »Sie versucht, den Ereignishorizont zu überwinden, und projiziert dabei diese charakteristischen Signale.« Mein alter Freund machte ein skeptisches Gesicht, blieb aber stumm. Unsichtbare Gewalten drückten uns übergangslos und trotz der Prallfelder in die Sessel. Die SOL erreichte die nächste Turbulenz. Trotz der mehrfach gestaffelten HÜ- und Paratronschirme und der auf Volllast arbeitenden Andruckneutralisatoren kamen die ersten Gravitationskräfte durch.

Für zwei, drei Sekunden heulte der Alarm. Die Belastungsanzeigen stiegen kurzfristig mit unerhörtem Tempo an. Als sie absanken, pendelten sie sich bei neunzig Prozent ein. Jetzt erst spürten wir den Schub der Triebwerke. Sie bugsierten die SOL aus der Turbulenzzone und benötigten unwahrscheinlich lange, bis sie das Schiff wieder auf fünfundvierzig Prozent der Lichtgeschwindigkeit beschleunigt hatten. . Unmittelbar in den gigantischen Plasmawirbeln der Akkretionsscheibe wäre die Hantel längst zerrieben worden. Aber auch hier oben über der Ebene der rotierenden Strudel war sie nicht sicher. Zerplatzende Sterne schossen ihre Plasmafontänen bis eine Lichtstunde weit in Richtung der Dunkelheit. Ihnen voraus eilten Gravoschockwellen, von denen jede einzelne in der Lage war, die SOL in Bruchteilen von Sekunden zu einem Pfannkuchen zusammenzuquetschen. Aus der SZ-1 meldeten die Positroniken Probleme mit der Energieversorgung. Ein Teil der Paratronstaffel wurde schwächer. SENECA leitete Energie aus den Speichern der Triebwerkssysteme um. Die Schirme blieben stabil, aber dafür sank die Geschwindigkeit des Schiffes auf vierzig Prozent.

»Wir können den Ausgangsort der Signale jetzt ungefähr lokalisieren«, meldete Zakata. »Sie scheinen unmittelbar vom Ereignishorizont zu kommen. Die Entfernung beträgt ungefähr dreißig Millionen Kilometer.« Gemessen am Schwarzschild-Radius des Black Hole mit seinen 295 Millionen Kilometern war das in der Nachbarschaft. »SENECA, wir ändern den Kurs, behalten aber unsere Entfernung zum Ereignishorizont bei«, entschied Perry und warf Fee Kellind einen auffordernden Blick zu. »Geht so nahe wie möglich heran.«

Roman Muel-Chen nickte unter seiner SERT-Haube. »Hypertakt-Phase wird eingeleitet«, teilte er mit. Die Biopositronik bestätigte und initiierte den Countdown. Chen beschleunigte die SOL. Als sie die nötige Mindestgeschwindigkeit von fünfzig Prozent des Lichtes erreichte, wechselte sie übergangslos in den Hyperraum. Diesmal wurde die Rückkehr in den Normalraum von einem Ächzen und Dröhnen begleitet. Irgendwo hinter den Wänden der Hauptleitzentrale schepperte Metall. Aus verschiedenen Sektionen trafen Schadensmeldungen ein. Verwundert starrte ich auf den Bildschirm. Das Schiff flog in »ruhigem Gewässer«. Außer den üblichen Anziehungskräften des Black Hole wirkte nichts auf das Schiff ein.

»Wir sind mit knapper Not einer hyperphysikalischen Schockfront entgangen«, verkündete SENECA. »Drei, vier Sekunden länger im Hyperraum, und die SOL würde wahrscheinlich nicht mehr existieren.« Die Meldung führte uns vor Augen, welchen Gefahren wir uns in der Nähe des gewaltigen Schwarzen Loches im Zentrum der Milchstraße aussetzten. Es war unverantwortlich, auch nur eine Sekunde länger als nötig hier zu verweilen. In diesem Augenblick entdeckte Viena Zakata die Kosmische Fabrik. Sie hing in knapp fünf Lichtminuten Entfernung unmittelbar über dem Ereignishorizont. Die gewaltigen Anziehungskräfte Dengejaa Uvesos hielten sie in ihren Klauen und ließen sie nicht mehr los.

MATERIA machte keine Anstalten, die starken Antriebssysteme zu aktivieren und dem mächtigen Sog zu entkommen. »Die haben einen Defekt«, stieß ich hervor. In diesem Augenblick erinnerte ich mich daran, wie die Fabrik beim ersten Mal dem Bereich des Ereignishorizonts entkommen war. Sie hatte die SOL als Anker benutzt. Jetzt waren wir viel zu weit weg, als dass dies funktioniert hätte. Das Problem mit MATERIA löste sich von allein.

»Vielleicht hat die Superintelligenz die Fabrik beschädigt«, überlegte ich laut. »Oder Shabazza ist nicht in der Lage, das Ding richtig zu steuern.« »Falls Cairol der Zweite oder Torr Samaho nicht an Bord ist, wäre dies vielleicht eine Erklärung«, meinte... Perry. »Aber im Ernst, Bully, glaubst du

wirklich, dass ein solcher Gigant keine Sicherungen gegen einen derartigen Unfall besitzt?« Ich seufzte. Er hatte mal wieder Recht. Es wäre auch zu schön gewesen. Die lichtverstärkte Optikaufnahme zeigte ein bebendes, schwankendes Gebilde, das seine bisherige Form verlor. Es verwandelte sich abwechselnd in einen gewundenen Schlauch und in eine starre Röhre. Diese zog sich in die Länge, bis sie die Dicke eines Graphitstifts besaß. Einen Augenblick später sog das Schwarze Loch den leuchtenden Schlauch blitzartig hinter die Lippen des Ereignishorizonts.

Purnn erkannte bereits vor dem Erreichen der Röhre, dass Ryschantal nicht in der Korallenburg weilte. Die sanften, gegenläufigen Wellen fehlten, die gewöhnlich von ihren Bewegungen kündeten. Verunsichert durchquerte er den Tunnel und suchte die Behausung ab. Vielleicht wussten Quendynn oder Larch etwas. Die beiden Vettern wohnten zusammen mit ihren Lebensgefährtinnen in unmittelbarer Nachbarschaft. Purnn gab ein paar Pfeiflaute von sich. Sie blieben unbeantwortet. Die Burg war verlassen.

Der Solmothe erstarrte. Der eigene Schwung trieb ihn hinüber zur Wandung des Wohnraums. Er prallte dagegen, brach dabei ein paar der winzigen Korallenkronen ab. Sie umtanzten seinen Körper und verteilten sich im Wasser. Er rätselte, warum Ryschantal ihm keine Nachricht hinterlassen hatte. Vielleicht ...

Purnn wusste, dass seine Augen nicht zu den besten gehörten. Er kehrte in den Tunnel zurück und schob den Kopf mit der Höckernase dicht am Korallengestänge entlang. Dann entdeckte er den Duft seiner Lebensgefährtin, der eindeutig für ihn bestimmt war. Und er hatte ihn bei der Ankunft nicht bemerkt. Seiner Nase konnte er offenbar auch nicht mehr trauen. Früher wäre ihm das nie passiert. Der Duftstoff steckte voller Erregung. Sie hatte nichts mit ihm oder anderen Mitgliedern seines Volkes zu tun.

Die Galaktiker! Er hätte es wissen müssen. Es gab neue Nachrichten aus der Ferne. Mit einem entschlossenen Schlag seiner Schwanzflosse katapultierte sich Purnn aus dem Tunnel hinaus ins offene Meer. Die Arme eng an den Körper gepresst, verzichtete er auf ausgleichende Steuerbewegungen und legte seine ganze Kraft in die Beschleunigung. Wie ein Pfeil schoss er durch das Wasser und stieß nach links und rechts Orientierungslaute aus.

Auf diese Weise gelang es ihm, den exakten Abstand zwischen den Korallenbänken zu bestimmen und die Richtung zu finden. Ein paar Tiefseefische gerieten ihm in die Quere. Purnn scheuchte sie mit einem grunzenden Laut weg. Den Rest besorgte die sanfte Druckwelle, die sein Körper vor sich herschob. Die Fische trieben zur Seite und entgingen dadurch dem Zusammenprall mit seinem massigen Körper. Irgendwo hoch über sich entdeckte der Solmothe ein Licht. Erst wirkte der Kegel verschwommen, dann stach er grell herab in die Tiefe.

Es war ein Boot aus der Station. Die Terraner bezeichneten sie als Neptun Vier. Meistens folgten sie einem Ruf oder einer Einladung der Solmothen, wenn sie herabkamen. So wollten es die strengen Gesetze, die im Umgang mit dieser Welt und ihren Bewohnern galten. Purnn fand das gut. Gleichzeitig fragte er sich bei allen Ozeanen des Universums, was jetzt los war. Er wusste nichts von einer Einladung. Auch andere Dinge schien er bei seinem Ausflug in die Tiefe verpasst zu haben.

Er hängte das Boot ab. Die Strecke bis zur Kontaktstelle legte er in Rekordzeit zurück. Dort, wo die Terraner die Anlage installiert hatten, brodelte das Wasser. Hunderte, nein, Tausende von Solmothen drängten sich um die Kontaktstelle. Purnn legte sich quer gegen die Bewegungsrichtung und bremste mit der Masse seines Körpers ab. Die Angehörigen von mindestens vier großen Korallenburgen hatten sich versammelt. In unterschiedlichen Höhen über dem Meeresboden bildeten ihre Körper verschiedene Wellennetze, als wollten sie eine Treibjagd veranstalten.

Der Solmothe schickte einen kurzen Laut an seine Lebensgefährtin. Ryschantal antwortete ebenso kurz. Es reichte gerade aus, dass er ihren Standort bestimmen konnte. Sie befand sich unten an der Kontaktstelle. Die Solmothen vor und unter ihm reagierten, gaben dann den Weg frei. Sie bildeten eine Gasse, der er nur zu folgen brauchte. Vor Überraschung entleerte Purnn einen Teil

seiner Luftkammern. Ryschantal stand ganz vorne am Terminal. Sie war es, die kommunizierte. In hastigen Lauten gab sie weiter, was der Translator ihr vermittelte.

ES GIBT KRIEG!

Sie nahm seine Ankunft nur am Rande wahr. Zu aufwühlend war das, was die Kommunikationsstelle ihr mitteilte. Tief im Zentrum der Milchstraße war die Kosmische Fabrik MATERIA aufgetaucht, die bereits der SOL und den Solanern übel mitgespielt hatte. Aus den Berichten der Terraner und deren Medien wussten die Solmothen, dass es gegen das riesige Gebilde so gut wie keine Möglichkeit der Gegenwehr gab. Die Ansicht, dass den Zivilisationen der Milchstraße eine fürchterliche Gefahr aus MATERIA erwachsen konnte, setzte sich aber offenbar nur auf Zyan durch. Die Arkoniden, Akonen, Antis, Blues und viele andere Völker im Galaktikum waren nicht dieser Meinung. Als Folge davon hatte Camelots Anführer Perry Rhodan anscheinend nichts anderes im Sinn, als den drohenden Konflikt militärisch zu lösen.

Es kam noch schlimmer. Auf der großen Bildscheibe der Kontaktstelle erschien ein exotisches Gebilde. Purn wusste, dass es sich um die SOL handelte. Rhodan hatte sie Shabazza abgejagt. Doch wozu hatte er sie zu seiner THOREGON VI auserkoren, wenn er sie gegen das unförmige Monstrum MATERIA in den Kampf und damit in die Vernichtung schickte? Purn hatte die Terraner noch nie richtig begriffen. Die Neuigkeiten steigerten seine Verwirrung und verstärkten seine Vorbehalte gegenüber diesem Volk.

Für Ryschantal schien bereits alles klar und deutlich zu sein: Sie rückte ein wenig zur Seite und machte ihm Platz. Ihre rechte Hand berührte das gelbe Feld an der Bildscheibe. Es war die Wiederholungstaste. Die Übertragung begann von vorn und hämmerte ihnen die Informationen erneut in ihr Bewusstsein. Purn kämpfte mit sich, um die Fassung zu bewahren. »Von der Station kommt ein Boot herab«, informierte er die Umstehenden. »Vielleicht bringt es uns Aufklärung und die Erlösung von alldem.«

Die Solmothen wichen von der Kontaktstelle zurück und bildeten einen zweihundert Meter durchmessenden Kreis, in dessen Zentrum das Boot niedersank. Der grelle Scheinwerfer am Bug dunkelte ab, bis er nur noch ruhiges, orangefarbenes Licht verbreitete. Auf der linken Seite öffnete sich ein Schott. Eine einzelne Gestalt trieb heraus zu ihnen. Purn erkannte die Insassin an den Abzeichen auf dem Druckanzug. Es war die Befehlshaberin von Neptun Vier. Leider brachte sie keine beruhigenden Neuigkeiten. »Zur Stunde dürfte die SOL ihren ersten Angriff gegen MATERIA fliegen«, sagte der Translator der Menschenfrau nach dem Austausch einiger Informationen. »Was danach kommt, lässt sich nur schwer vorhersehen.«

»Alles ist möglich«, antwortete Purn so hastig, dass Ryschantal erschrocken zusammenzuckte. »Was die Tolkander nicht geschafft haben MATERIA kann es zu Ende bringen.« »Sagt mir, was ihr davon haltet«, forderte Marga Rejka sie auf. Diesmal war es Ryschantal, die antwortete. »Nichts. Gar nichts.« »Und was wollt ihr tun?« »Tanzen.« »Viel Erfolg«, wünschte die Terranerin und kehrte zu ihrem Boot zurück. »Wenn ihr zu einer Entscheidung kommt und etwas braucht, gebt mir bitte Bescheid.«

Exakt 9,554 Sekunden später und entgegen allen bekannten naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten spie das Black Hole die Fabrik wieder aus. Wie ein zwei Millionen Kilometer langer Pfeil schoss das Gebilde über den Ereignishorizont und nahm nach und nach seine ursprüngliche Form an. Die Männer und Frauen um Monkey herum empfanden den Vorgang als phantastisch und großartig. Der Oxtorner lauschte in sich hinein. Er entdeckte keine Regung, sosehr er auch suchte.

Außer der nüchternen Feststellung einer überlegenen Technik MATERIAS war da nichts in seinem Bewusstsein; keine Empfindung, keine Ahnung. »Die Hyperschockwelle ist identisch mit den bereits angemessenen«, meldete Viena Zakata. »Alles spricht dafür, dass es sich bei dem Vorgang um ein absichtliches Manöver handelt.« MATERIA ließ sich vierzig Sekunden Zeit, bis sie den Vorgang wiederholte. Wieder schlüpfte sie unter den Ereignishorizont und kehrte 9,554 Sekunden später zurück.

Blo Rakane meldete sich aus der Kuppel der SZ-1, wo er mit dem SPARTAC-Energieteleskop arbeitete. »Die Kosmische Fabrik sucht noch immer nach der Superintelligenz, die sich unterhalb des Horizonts verbirgt«, mutmaßte der weiße Haluter. »Sie benutzt diese Art des Ein- und Auftauchens mit Absicht. Die beiden dadurch verursachten Hyperschokwellen sind mit Taststrahlen vergleichbar. Dort, wo sie unterhalb des Ereignishorizonts ein vermutlich fest definiertes Echo auslösen, hält sich die gesuchte Entität auf.«

Bisher gab es keinen direkten Beweis dafür, dass sich die hochrangige Superintelligenz tatsächlich hinter der Grenze zwischen dem Diesseits und der Unendlichkeit im Innern des Black Hole befand. Die Information stammte von Shabazzas letzter Nano-Kolonie und musste nicht topaktuell sein. Das Verhalten der Kosmischen Fabrik konnte auch andere Ursachen haben. »Die Frage, ob sich eine Superintelligenz in dem unendlich großen Raum innerhalb eines Schwarzen Loches aufhalten kann, lässt sich jetzt und hier nicht klären«, fuhr Rakane fort. »Die Archäonten, einst Erbauer der Schwarzen Sternenstraßen, oder ihre Erben, die Anoree und Cantara, könnten vermutlich mehr dazu sagen. Möglich ist, dass die Entität unbekannten Namens in der Falle sitzt oder nicht mehr existiert.«

»Welche Erkenntnisse haben Sie über die technischen Möglichkeiten der Fabrik gewonnen?« fragte Monkey. »Keine. Dass MATERIAS Möglichkeiten denen von uns Milchstraßenvölkern extrem weit überlegen sind, ist nichts Neues. Für den Anfang müssen wir uns damit begnügen.« Viena Zakata löste Alarm aus. »MATERIA wiederholt ihr Manöver nicht mehr«, teilte er mit. Fast gleichzeitig meldete SENECA, dass die SOL von starken Taststrahlen getroffen wurde.

»Die Kosmische Fabrik hat uns identifiziert«, sagte der Oxtorner laut. »Es wird ernst.« MATERIA entfernte sich vom Ereignishorizont. Quasi aus dem Stand beschleunigte sie mit unglaublichen 1950 Kilometern pro Sekundenquadrat und raste in Richtung SOL. Für einen derart riesigen Körper stellte das einen irrsinnigen Wert dar, den gerade mal terranische oder galaktische Experimentalschiffe von fünfhundert bis achthundert Metern Durchmesser erreichten. Fast gleichzeitig mit dieser Aktion der Kosmischen Fabrik erklang Rhodans Stimme. »Roman, auf Höchstbeschleunigung gehen! Wir verschwinden, so schnell wir können. Achtung, an alle Stationen! Schiff klar zum Gefecht!«

4.

Sie tanzten. In unterschiedlich großen Kreisen und verschiedenen Höhen über dem Meeresboden bildeten sie Figuren und Ornamente. Ihre Körper wiegten sich im sanften Auf und Ab der Leichtigkeit, wie sie der Aufenthalt im Wasser ermöglichte. Mehr als dreimal war Purrn nicht auf dem Trockenen gewesen. Die Neugier versiegte schnell, wenn der Körper plötzlich das Dreifache des eigenen Gewichts besaß. Die grazilen Bewegungen verwandelten sich übergangslos in ein hässliches Schieben und Kriechen. Ein Solmothe verlor jegliche Würde in seinen Bewegungen. Noch schlimmer: Die Sprache des Körpers verwandelte sich in ein wüstes Gestammel, angefüllt mit Sinnlosigkeit und Wahnideen. An Land ging jede Fähigkeit intelligenten Ausdrucks verloren.

Ganz anders hier unten im eigentlichen Lebensraum. Das Wasser duftete nach allem, was erstrebenswert und lieblich war. Nach und nach beschleunigten sich die Körperbewegungen der Männer und Frauen. Der Tanz wurde fließender und wilder. Die Figuren und Ornamente verschwammen zu bunten Wirbeln, erzeugten lediglich Andeutungen von Bildern. Alles blieb in der Schwebe und vermied eine deutliche Aussage.

Immer hektischer tanzten sie in kleinen und großen Gruppen, und diese wiederum bewegten sich um einen gemeinsamen Mittelpunkt. Die Achse, die durch diesen Mittelpunkt lief, zeigte erst genau zur Wasseroberfläche. Nach und nach neigte sie sich aus der Senkrechten hinab, bis sie waagrecht lag.

In die eine Richtung deutete sie zum Zentrum der Korallenburgen, die andere wies den Weg dorthin, wo es weder Korallen noch Fische gab. Dort lag der Steilhang, gefährlich und heimtückisch in seiner porösen Struktur. Er führte hinab in die ewige Finsternis, und Solmothen, die sich bis unter

die Lichtgrenze hinab gewagt hatten, waren nie mehr zurückgekehrt.

Purn verstand nur zu gut, dass Terraner den Figuren und Ausdrucksformen des Tanzes sowie der damit verbundenen Meinungsfindung nicht folgen konnten. Ihm selbst erging es nicht anders. Seine Augen ließen nach, ebenso der Geruchssinn. Und sein Gehör - es war besser, wenn er erst gar nicht daran dachte.

Mehr instinktiv als bewusst fügte er sich in den Reigen der zuckenden und wirbelnden Körper ein. Kreuz und quer, auf und ab, hin und her ging es. Die Hinterflossen peitschten das Wasser und brachten es in Wallung. Ein ständiges Gurgeln und Klatschen stachelte die Solmothen zu noch schnellerem Tempo an. Zum Glück gehörte Purn zu einer Tanzgruppe der Alten, die Rücksicht auf den greisen Gollum nahmen. Je schneller dessen Kräfte nachließen, desto mehr rückte die Gruppe ins Zentrum der Tanzenden.

Purn wusste, dass auch er nicht mehr lange mithalten konnte. Bald ging ihm die Luft aus, und er musste hinauf zur Oberfläche, um seine Lungen und die Blasebälge zu füllen. Plötzlich spürte er eine leichte Berührung an seinem Rücken. Ryschantal tauchte neben ihm auf. Gleichzeitig schien die Welt einzufrieren. Alle Solmothen hielten wie auf einen geheimen Befehl an. »Die Entscheidung ist gefallen«, verkündete Ryschantal den Artgenossen. »Es ist unsere Pflicht, nun endlich einzugreifen. Bereits im Galaktikum haben wir gezeigt, dass der Weg zum Frieden einfach ist. Jetzt erwartet uns eine neue, größere Aufgabe. Wir werden sie mit derselben Entschlossenheit lösen.«

Sie legte eine Pause ein und fuhr erst nach einer Weile fort: »Der Kontakt zwischen Perry Rhodan und MATERIA muss auf friedliche Weise hergestellt werden.« Die Versammlung löste sich auf. Purn kehrte mit Ryschantal in die gemeinsame Wohnung zurück. Dass die Solmothin bereits weiterdachte, erfuhr er in der Stille des Wohnraums.

Vielleicht konnten sie sogar im schwelenden Konflikt zwischen Thoregon und Shabazza vermitteln. Allerdings wussten sie darüber so gut wie nichts.

Ryschantal gedachte es zu ändern. »Ich bin soweit«, gab sie Purn zu verstehen. Gepäck benötigten sie keines. Alles, was den Flug durch das Weltall angenehm machte, befand sich permanent in der PERLAMARIN V. Die beiden Solmothen brachen zu ihrer Mission auf.

»Eine Fabrik der Kosmokraten gehört ohne Zweifel zu den mächtigsten Flugkörpern des Universums«, hatte Perry nach der Zerstörung der Nano-Kolonne gesagt. Und er hatte die Frage gestellt, die uns alle erst einmal fassungslos werden ließ. »Wie verändert sich die Zukunft dieses Universums, wenn wir MATERIA angreifen?« Diese Frage hörte sich völlig verrückt an. Die Kosmische Fabrik angreifen ... Als hätten wir jemals eine Chance gegen sie gehabt. Perry wusste das genauso gut wie ich und alle anderen. Wenn MATERIA von ihrer Suche abließ und auf uns zuraste, blieb uns nur die Flucht. Allerdings war das leichter gesagt als getan.

Im Vergleich mit den irrsinnigen Beschleunigungswerten der Kosmischen Fabrik muteten die Versuche des Hantelschiffes eher lächerlich an. Während die SOL noch mit der Siebenundvierzig-Prozent-Marke kämpfte und Roman Muel-Chen unter seiner SERT-Haube zu schwitzen anfang, erreichte MATERIA bereits dreißig Prozent der Lichtgeschwindigkeit und holte rasend schnell auf. »Es ist sinnlos«, sagte ich hastig. »Diesmal erwischt sie uns.«

Ein zweites Mal würde uns die Fabrik keine Chance geben, die nötige Mindestgeschwindigkeit durch Beschleunigen in Richtung des Zugstrahlprojektors zu erreichen. Egal, wer in MATERIA das Kommando führte - er würde sich nicht scheuen, etwa die 8Z-2 zu pulverisieren und uns dadurch zum Aufgeben zu zwingen. Aus den Feuerleitzentralen trafen die Klarmeldungen ein. Noch war das riesige Gebilde zu weit entfernt, um den gigantischen Abwehrmechanismus des Hantelschiffes in Gang zu setzen.

Dennoch ... ein mulmiges Gefühl breitete sich in meinem Magen aus. »Jetzt!« stieß ich hervor. »Perry ...« Er reagierte bereits. »Feuer frei!« Die SOL ballerte aus allen Rohren und mit allen Spindeln. Vierhundert Raumtorpedos verließen ihre Abschusskanäle und rasten am Rumpf vorbei nach »hinten«. Gleichzeitig traten die gigantischen Thermokanonen in Aktion. Mit einer einzigen

davon hätte man gut und gern einen Stadtteil wie Alashan in glutflüssige Schlacke verwandeln können.

Bei der Kosmischen Fabrik war ich mir nicht sicher, ob wir überhaupt eine Wirkung erzielten. Wenn, dann höchstens durch die gleichzeitige und geballte Ladung der Energien. Zweieinhalb Sekunden später schickte SENECA hundert Langstreckenraketen auf den Weg. Sie besaßen ähnlich wie Raumlinsen einen Metagrav-Antrieb mit einer Reichweite von knapp zweihundert Lichtjahren. Sie entmaterialisierten und kehrten eine halbe Lichtsekunde vor MATERIA in den Normalraum zurück. Das Gebilde machte keine Anstalten, sie zu beschießen oder abzulenken.

Meine Ahnungen bestätigten sich. Bis auf fünfzigtausend Kilometer ließ die Kosmische Fabrik sie herankommen. Dann erst reagierte sie. Auf den Optikschrmen sah es aus, als würden die Raketen gegen unsichtbare Wände prallen. Die Aufschlagzünder reagierten. Hundert Explosionen deuteten darauf hin, dass keine der Raketen ihr Ziel erreichte. Fassungslos sah ich nacheinander die Mitglieder der Schiffsführung an, Fee, Juno, Pria, Steph, Ruud, Trabzon und wie sie alle hießen. Lene Jeffer duckte sich in ihren Sessel. »Punktueller Abwehr durch MATERIA«, meldete SENECA. »Noch sieben Sekunden bis zum Auftreffen der Thermostrahlen.«

Zwei Dinge geschahen gleichzeitig. Die grellen Energiestrahlen lösten sich einfach auf, und die Trümmer der Raketen verschwanden im Nichts. Die Hyperortung zeigte Hunderte winziger Echos. Sie existierten eine Tausendstelsekunde, ehe sie erloschen. Ein Stöhnen ging durch die Hauptleitzentrale. Es ließ keinen von uns kalt, dass die Wirkung unserer Waffensysteme den Faktor Null nicht überstieg. »Auswertung beendet«, verkündete die Biopositronik. »MATERIA projiziert winzige Abwehrfelder. Ihre Größe und Stärke ist exakt auf den Energiegehalt unserer Geschosse abgestimmt.«

Wir blickten uns stumm an. Ich warf einen hilfeschuchenden Blick auf die Geschwindigkeitsanzeige. Die THOREGON VI erreichte mit Mühe und Not gerade mal die Achtundvierzig-Prozent-Marke. SENECA schaltete die Thermokanonen auf Dauerfeuer und bestrich die Flugbahn der Fabrik mit einem Netz aus Energie. Vielleicht half es, wenn wir MATERIA einzulullen versuchten. Ob es viel nützte, war eine andere Frage. Drüben wusste man schließlich genau über die SOL und ihre Waffensysteme Bescheid. »Transformgeschütze scharf machen!« befahl Perry.

Die Biopositronik bestätigte. Die Transformkanonen waren unsere stärkste Waffe. Dieses System war einst von den Posbis entwickelt und später von uns Terranern übernommen worden. Nach erfolgter Abstrahlung als überlichtschneller Impuls wurde das Fusionsbomben-Geschoss am Zielort durch Aufbau eines Transformfeldes in seinen Normalzustand zurückverwandelt und zur Explosion gebracht. »Feuer!« Zusammen mit den Transformgeschützen jagte SENECA weitere vierhundert Raumtorpedos hinaus, einige davon sogar mit Gravitations- und Arkonbomben bestückt. Da alle Geschosse nach »hinten« abgefeuert wurden, erhielt das Schiff geringfügigen Zusatzschub.

Die Triebwerke der SOL dröhnten, und das Schiff machte einen winzigen Satz nach vorn. Durch die Andruckneutralisatoren spürten wir im Innern nichts davon. Die Beschleunigung stieg um ein Drittelprozent und brachte uns auf achtundvierzeigehalb Prozent der Lichtgeschwindigkeit. Die erwartete Materialisation der Fusionsbomben im Ziel blieb aus. SENECA projizierte ein Raster, auf dem wir die Ergebnisse der Hyperortung betrachten konnten. Insgeheim hatte ich es befürchtet. Die minimal dimensionierten Schutzfelder MATERIAS fingen sogar die Transformbomben ab, ehe diese im Ziel materialisierten.

Bei ihren Aktionen setzte die Kosmische Fabrik keinerlei herkömmliche Schutzschirmtechnik ein. Lediglich der sogenannte Innenhof des riesigen Gebildes lag permanent unter einem starken, transparenten Energiefeld. Um die Fabrik als Ganzes existierte eine schwache Sphäre zum Abschirmen der kosmischen Hintergrundstrahlung, die keinen Beschussabwehren konnte. Der Abstand zwischen den beiden Raumgiganten schrumpfte auf unter zwei Lichtminuten. Die kritische Distanz war erreicht. MATERIA griff mit ihren starken Traktorstrahlen nach der SOL.

»SENECA, weg hier!« stieß ich hervor. Keine Sekunde durften wir länger bleiben. Wenn erst

einmal die überstarken Kräfte an der Hantel zerrten, verlor sie deutlich an Fahrt. Mit inzwischen neunundvierzig Prozent Lichtgeschwindigkeit schien das Risiko einer Hypertakt-Phase vertretbar. Zumindest glaubten wir das. Eine Sicherheit oder Erfahrungswerte besaßen wir keine. »Wir sind zu langsam«, erklärte die Biopositronische Hyperinpotronik im Zentrum der SOL. Wieder feuerte die SOL aus allen Rohren. Diesmal wirkte der zusätzliche Schub nicht einmal fünf Sekunden, ehe er durch die Traktorstrahlen MATERIAS zunichte gemacht wurde.

Es war höchste Zeit, sich endgültig zu verziehen. Aber die Kosmische Fabrik durchkreuzte unser Vorhaben. »Wir hängen fest«, stöhnte Lene Jeffer. Unsichtbare Arme zerrten am Schiff und bewirkten, dass die Geschwindigkeit unter achtundvierzig Prozent des Lichtes sank. Diesmal, so begriff ich in letzter Konsequenz, ließ MATERIA uns nicht entkommen. »Tut was!« murmelte ich. »So tut doch endlich was!« Jemand antwortete mit einem Schnauben, vermutlich war es Monkey. »Alle Systeme Feuer frei!«

Perrys Anweisung kam scharf und klar. Wieder spien die Transformgeschütze ihr Verderben ins All. Diesmal explodierten die Bomben nach Plan. Es geschah fast eine halbe Million Kilometer vor der Fabrik. In dieser Entfernung wirkten hoffentlich keine Abwehrfelder. Diesmal erzielten wir einen Teilerfolg. Die Bomben bewirkten in Zusammenarbeit mit den synchron gezündeten Torpedos mit Gravitationsbomben tatsächlich eine Störung der Traktorstrahlen. Gleichzeitig erzeugte der Rückstoß der abgeschossenen Waffen einen erneuten Schub. Und SENECA legte alle verfügbaren Energien von den Schirmsystemen auf den Antrieb.

Ein Zittern durchlief das Schiff. Die Biopositronik hatte die Andruckneutralisatoren um vierzig Prozent heruntergefahren. Auch diese Energien gingen in die Plasmatriebwerke. Die SOL beschleunigte selbst mit der letzten Fünf - Meter-Steuerdüse. Mühsam kletterte die Anzeige erneut über achtundvierzig Prozent. Die Systeme MATERIAS reagierten bereits. Auf den Ortern war zu erkennen, dass die Traktorstrahlen sich um die Explosionsherde krümmten. Genau dorthin zielte die nächste Salve. Der Effekt wiederholte sich. Für knappe sechseinhalb Sekunden löste sich das Hantelschiff aus der Umklammerung seines Verfolgers. 48,7 Prozent.

Die MATERIA-Traktoren setzten in dem Augenblick wieder ein, als das nächste Kontingent schussbereiter Transformkanonen in Aktion trat. Auf den Skalen der optischen Anzeigen war keine Änderung zu erkennen. Draußen flackerten die Schirmfelder, und gleichzeitig ging ein Schlag durch das Schiff, der uns tief in die Sessel presste. Alarm gellte auf. Mit zusammengepressten Lippen saß ich da und verfluchte mich, weil ich nichts zur Rettung der SOL beitragen konnte. Außer Beten vielleicht. Aber dazu liefen die Ereignisse einfach zu schnell ab.

Aus der Akkretionsscheibe hatte sich vor wenigen Minuten eine riesige Plasmafontäne gelöst und raste schräg nach oben in einem gewaltigen Bogen Richtung Ereignishorizont. Sie kreuzte die Fluchtbahn unseres Schiffes. Mit ihr einher ging eine Hyperschockwelle, deren Spitze ebenfalls in unsere Richtung zielte. Für ein Ausweichmanöver blieb keine Zeit. Zudem hätte uns das den Traktorstrahlen der Kosmischen Fabrik endgültig ausgeliefert.

Ich hielt die Luft an. Jeden Augenblick musste die Schockwelle das Schiff zerfetzen. Stattdessen schoss die Geschwindigkeitsanzeige nach oben. Ein Keil der hyperenergetischen Stoßfront streifte uns und warf das Hantelschiff wie einen Ball vor sich her. Einen Sekundenbruchteil später verschwand das diffuse Licht der Akkretionsscheibe vom Bildschirm und wich der Dunkelheit. Gerade so, als habe sich das Schiff in das Schwarze Loch gestürzt. Auf dem Panoramabildschirm blendete sich ein Fenster ein und zeigte die grelle Lichtfülle der Hypertakt-Tastung, welche diese zwölfhundertdreißigmal pro Sekunde bei ihrem Fast-Eintauchen in den Normalraum unternahm. Ich holte tief Luft.

Wenige Minuten später kehrte das Schiff wieder vollständig in das Einsteinsche Kontinuum zurück. »Distanz neunhundertachtundneunzig Lichtjahre, drei Lichttage und zwei Lichtminuten«, meldete SENECA. »Die Abweichung von den vorgesehenen Koordinaten des Fluchtpunktes beträgt rund zwei Lichtjahre.« »Nächsten Notsprung über zweitausend Lichtjahre vorbereiten!« ordnete Perry an. Die Hypertakt-Taster arbeiteten auf Hochtouren. Jeden Augenblick rechneten wir mit dem Auftauchen der Kosmischen Fabrik.

Es blieb aus. MATERIA kam nicht. Sie ließ uns ziehen und gab damit bereits zum zweiten Mal zu verstehen, dass sie eine deutlich wichtigere Aufgabe zu erfüllen hatte. Perry und ich sahen uns an. Wir kannten uns gut genug, um uns auch ohne Worte zu verständigen. Die Superintelligenz unbekannten Namens - war es nun ES oder nicht? Hielt sich noch immer unter dem Ereignishorizont des Dengejaa Uveso auf? Das Wissen darum würde unser weiteres Handeln bestimmen.

Die Lagebesprechung dauerte nicht einmal zehn Minuten. Sie fand im hinteren Teil der Hauptleitzentrale statt. Alle Verantwortlichen nahmen an ihr teil. Nur Tautmo Aagenfelt ließ sich entschuldigen. Er würde später dazustoßen. Blo Rakane hatte für das Abwehrsystem der Kosmischen Fabrik einen Begriff geprägt. Er lautete POSD. Das war die Abkürzung für »punktorientierte Selektiv-Defensive«. »Wir können MATERIA nicht mit konventionellen Mitteln angreifen«, zog der Haluter ein erstes Fazit. »Es wäre uns vermutlich nicht einmal mit einer galaktischen Flotte möglich. Jemand, der winzige Entmaterialisationsfelder in großer Zahl und an beliebige Stellen projizieren kann, ist auch ohne Probleme in der Lage, zehntausend Schiffe in den Hyperraum zu schicken.

Er nahm mir die Worte aus dem Mund. Vermutlich hätten wir nicht einmal mit der geballten Ladung des Arsenal der Macht etwas ausgerichtet. Unser Vorhaben war bereits gescheitert, ehe wir es richtig in Angriff nahmen. Um Perrys Mundwinkel erschien ein Eigentümliches Lächeln, das ich nur zu gut kannte. Es tauchte immer dann auf, wenn er der Meinung war, dass es jetzt erst richtig losging.

»Auch eine Kosmische Fabrik besitzt eine Achillesferse«, sagte er. »Wir müssen sie nur finden. Selbst die PAN-THAU-RA hatte eine.« Er sprach von dem einst gestrandeten Sporenschiff, in dem Laire, der einäugige Roboter der Kosmokraten, Gottheit gespielt hatte. In einem Kommandounternehmen hatten wir die PAN-THAU-RA erobert und den Umtrieben im Innern des 1126 Kilometer durchmessenden Gebildes ein Ende gesetzt. Und wir waren besagtem Roboter begegnet, dem die Loower einst ein Auge gestohlen hatten. Ausgerechnet das Auge, in dem sich die Technik für die Rückkehr hinter die Materiequellen befunden hatte. Das ist verdammt lang her, schoss es mir kurz durchs Hirn. Ich verscheuchte die Gedanken an die Vergangenheit.

»Du hast völlig recht, Rhodan.« Monkey schob sich an mir vorbei und trat vor Perry. »Am einfachsten wäre gewesen, die SOL hätte sich von MATERIA schlucken lassen. Allerdings wäre es wohl auf Kosten der Besatzung gegangen. Deshalb bevorzuge ich die kompliziertere Lösung.« »Und wie sieht die aus?« fragte ich ziemlich laut. »Sollen wir uns als Korrago verkleiden und um Einlass bitten?« Einen Augenblick schien es, als gerate der Oxtorner aus der Fassung. Seine Lippen bewegten sich, während mich die starren Metallaugen eindringlich musterten.

»Es wäre nicht die schlechteste Methode«, sagte er dann mit derselben nüchternen und emotionslosen Stimme wie immer. »Die Einsatzgruppe sollte so klein wie möglich sein, höchstens drei Personen. Sie muss aus einem qualifizierten Wissenschaftler, einem Kämpfer und einem Teleporter bestehen.« »Du sprichst von Gucky und dir«, stellte ich fest. »Von wem noch?« Monkeys Kopf schwenkte ruckartig zur Seite. Die starren Augen richteten sich auf den weißen Haluter. Blo Rakane ließ ein Grollen hören. »Ihr Oberstleutnant hat recht«, bestätigte er mit Donnerstimme. »In dieser Zusammensetzung sind die Erfolgchancen am größten. Dennoch bleibt es schnöde Theorie. Wir haben keine Möglichkeit, unbemerkt an die Kosmische Fabrik heranzukommen.«

Perry schüttelte den Kopf. Er war mit den Worten des Haluters ganz und gar nicht einverstanden. »Weitere Vorschläge?« Außer einem Scheinangriff auf MATERIA fiel mir nichts ein. Je länger ich darüber nachdachte, desto deutlich erkannte ich, dass es nur so ging und nicht anders. Es kostete mich wider Erwarten keine Mühe, es den Gefährten begreiflich zu machen. »Ohne Verstärkung läuft gar nichts«, fügte ich hinzu. »Nur mit der SOL ist jedes Manöver zu durchschaubar, als dass wir die Kerle in der Fabrik täuschen könnten.«

Solange die unbekannte Superintelligenz unter dem Ereignishorizont des Dengejaa Uveso nicht

zum Vorschein kam, waren wir auf uns allein gestellt. Allerdings hatten wir noch die Beiboote. Sie waren nur teilweise einsetzbar, würden aber bei einem Scheinangriff als Kanonenfutter herhalten müssen. Tautmo Aagenfelt traf ein. Er zog ein Gesicht, als habe er in einer Lotterie den Hauptgewinn erzielt.

»Die Geheimwaffe ist einsatzbereit«, sagte er leise. »Wenn ihr nichts dagegen habt, weihe ich euch in die Bedienung ein.« Fassungsloses Schweigen machte sich in der Hauptleitzentrale breit. Monkey setzte sich als erster in Bewegung und marschierte auf den Physiker zu. »Das ist völlig unmöglich«, behauptete der Oxtorner nüchtern. »Natürlich nicht. Allerdings dürft ihr euch keine Wunderdinge versprechen. Bei meiner Geheimwaffe handelt es sich um einen Bluff. Wenn wir es geschickt anstellen, fällt MATERIA darauf herein.«

Der Physiker legte uns seinen Plan dar. Allerdings gab es einen Haken. Er bestand darin, dass die SOL zunächst geflohen war. Wieso sollte sie das tun und erst viel später eine Geheimwaffe zum Einsatz bringen? Das erschien auf den ersten Blick unlogisch, denn es bedeutete, dass wir uns noch während der Entwicklung dieses Geräts in die Höhle des Löwen begeben hatten. Ein unverzeihlicher Fehler, der jeden Kommandanten vor ein Bordgericht gebracht hätte. MATERIA würde auf einen solchen Trick nicht hereinfallen. »Vielleicht erhalten wir bald die Unterstützung, die wir brauchen«, sagte Viena Zakata in diesem Augenblick. »Soeben ist ein verstümmerter Hyperfunkspruch eingetroffen. Eine Abordnung der LFT wünscht uns am Treffpunkt Gevari zu sprechen.«

»Das hat uns gerade noch gefehlt«, platzte ich heraus. »Na gut. Zwei Schiffe sind schon mehr als eines. Und wenn wir die SOL in ihre drei Teile zerlegen, sind wir bereits zu viert. Leute, es geht aufwärts!« Es war kein spott, es war reiner Galgenhumor. Große Hoffnungen hegte ich nicht. Vermutlich schickte Paola Daschmagan ihren LFT-Kommissar, damit er uns den Angriff auf MATERIA ausredete. Und danach würde er die SOL zurückfordern, weil diese nach irgendwelchen alten Gesetzen das Eigentum Terras sei. Am liebsten wäre mir gewesen, wenn wir unser Vorhaben aufgegeben hätten. Heimlich musterte ich Perry. In seinem Gesicht las ich genau das, was ich selbst dachte. Dass wir einer Meinung waren, beruhigte mich ungemein.

5.

Majestätisch senkte sich der Leib des zweihundert Meter durchmessenden Walzenraumers nach unten. »Sieh nur!« sagte Ryschantal und drängte ihren Körper dicht an die durchsichtige Wand des fliegenden Tanks, aus dem heraus sie den Vorgang beobachteten. »Die Eingänge öffnen sich.« Die Walze der Springer gehörte zu den fünf Schiffen, die sie im Tausch gegen Perlamarin von den Galaktikern erworben hatten. Jedes der Schiffe war zuvor umgebaut worden. Mit Ausnahme der Maschinenräume und Antriebssektionen konnte man es mit dem Wasser Zyans fluten. Die Einrichtungen der Steuerzentrale hatten die Konstrukteure entsprechend isoliert und auf die Bedürfnisse der Solmothen abgestimmt.

»Ja, ich sehe es«, bestätigte Purnn ergriffen. Er vermochte nicht in Worte zu fassen, was ihn in diesen Augenblicken bewegte. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin genoss er das Schauspiel. Auf der Insel im Hintergrund standen die drei der vier übrigen Schiffe, zwei Kugelraumer mit zweihundert Metern Durchmesser und ein Hundertfünfzig-Meter-Diskus der Blues. Der dritte Kugelraumer war über Arkon stationiert, als offizielles Schiff der Solmothen-Delegation. Angesichts des "drohenden Krieges" würde das nicht mehr lange so bleiben. Ryschantal steuerte den Tank synchron mit dem Raumschiff hinab unter die Wasseroberfläche. Dort öffnete sie die Schleuse und schaltete die Automatik ein.

Dicht nebeneinander schwammen die beiden Solmothen hinaus. Der Tank stieg nach oben und kehrte zu seinem Standort auf der Insel zurück. Die PERLAMARIN V erzeugte eine deutlich spürbare Druckwelle, als sie unter die Wasseroberfläche drängte. Die Bugschleuse sandte ein gelbes Blinklicht aus. Wie zwei Raubfische stießen sie darauf zu und schleusten ein. »Willkommen im Schiff«, empfing sie die überaus melodische Pfeifstimme des Steuersyntrons. »Alle Systeme stehen euch zur Verfügung.« »Danke.« Purnn versuchte, in dem smaragdgrün leuchtenden, leicht ra-

dioaktiven Wasser die Position des Akustikfeldes auszumachen. Es gelang ihm nicht.

Ryschantal drängte ihn mit einem leichten Stoß zur Seite. Viel zu spät begriff er, dass er ihr den Weg versperrt hatte. Die Solmothin beschleunigte und raste den Korridor entlang zur Steuerzentrale. Hastig folgte er ihr und holte beim Syntron Informationen ein. »Wie lange dauert es, bis wir das Ziel erreichen?« »Nenne mir das gewünschte Ziel, und ich sage es dir.« Verwirrt hielt er an und stand senkrecht in der Wassersäule des Korridors. Vor ihm entstand ein Hologramm und zeigte das geflutete Schiff, wie es sich aus dem Ozean des Lebens hob und in den Himmel über dem Planeten stieg. »Dengejaa Uveso - so lautet die Bezeichnung. Wir wollen dort mit der SOL und MATERIA zusammentreffen.«

»Die Flugzeit beträgt ungefähr einen Tag und eine Nacht«, lautete die Antwort. »Das ist viel.« »Überhaupt nicht«, hörte er die Stimme seiner Lebensgefährtin. »Würdest du endlich in die Zentrale kommen?« Er raste los, mitten durch das Hologramm hindurch. Ryschantal ruhte bereits in ihrer Kommandowanne und hielt Zwiesprache mit den Steuersystemen. »Das Manövrieren im galaktischen Zentrum ist problematisch«, klärte sie ihn auf. »Und es gibt Strahlungen, gegen die nicht einmal ein Paratronschild helfen soll; sie können unter anderem die Zentrumspest auslösen. Noch nie ist ein Angehöriger unseres Volkes dort gewesen.« »Ich verstehe.«

Sie wussten nicht, wie ihre Körper und ihr Geist auf solche starken Strahlungen höherdimensionaler Art reagierten. »Syntron, gib mir ein Kurzinfo zur Zentrumspest!« verlangte er. »Zentrumspest - eine Krankheit, die bei Wesen beobachtet wird, die sich für längere Zeit in den intensiven Strahlungsbereichen des galaktischen Zentrums aufgehalten haben. Die Erkrankten zeigen äußerlich keine Spuren des Verfalls oder der Schwächung. Dagegen spielt sich in der Atomstruktur ihres Körpers ein hyperenergetischer Vorgang ab, der lange Zeit nicht enträtselt werden konnte. Die Atome wandeln sich um, bilden neue, anschließend kristalline Molekülgruppen von eigenartigen Strahlungsfrequenzen und bringen im Endstadium den Körper zum Erstarren. Einen sehr guten Schutz vor der Zentrumspest bietet lediglich der permanente Aufenthalt innerhalb eines Paratronschildes. Besatzungen von wissenschaftlichen Stationen werden sicherheitshalber alle paar Wochen ausgetauscht.«

Es hörte sich gefährlich an. Zum Glück verfügte die PERLAMARIN V über eine Paratronstaffel. Damit konnte nicht viel schief gehen. Der Walzenraumer verließ die obersten Schichten der Atmosphäre und stieß in den Weltraum zwischen dem zweiten und dritten Planeten der Sonne Gorkan vor. Es herrschte kaum nennenswerter Verkehr. Ein einzelnes Schiff des Galaktikums befand sich im Anflug auf Zyan, schickte seinen Kode und erkundigte sich, wohin die Reise ging. Ryschantal sagte es, bevor Purn sie daran hindern konnte. Die Reaktion des anonym bleibenden Besuchers an Bord des Diskusschiffes fiel entsprechend aus. »Ihr dürft den Flug nicht fortsetzen«, kam seine nervös klingende Antwort. »Eure Absichten mögen ehrenhaft sein, aber sie verstoßen gegen die Entscheidung des Galaktikums.«

»Schnell weg hier!« piff Purn. Ryschantal wies den Syntron an, mit Höchstbeschleunigung weiterzufliegen. »Wir werden Mord und Totschlag verhindern«, bekräftigte Ryschantal per Hyperfunk die Absichten ihres Volkes. Die Solmothin wies den Syntron an, das Metagrav-Manöver einzuleiten.

Gevari bestand aus einer faustförmigen Sternenformation mit sieben Hauptsternen, eingebettet in einen dünnen Gasnebel. In der Zentrumsballung der Milchstraße zählten solche Konstellationen zum Normalsten überhaupt. Die einzelnen Sonnen standen lediglich einen halben Lichttag auseinander. Ihre teils exzentrischen Bahnen kündeten vom Fehlen innerer Stabilität des Masse-Systems. Ohne das starke Gravitationsfeld des galaktischen Zentrums und den gleichmäßigen Sog des Black Hole wäre Gevari kein halbes Jahr stabil geblieben.

Von Dengejaa Uveso lag die Sternenformation 1050 Lichtjahre entfernt. Die Flugstrecke vom Fluchtpunkt dorthin betrug knapp vierhundert Lichtjahre. Es war ein Wunder, dass die Menschen in der SOL in dem energetischen Wirrwarr des Milchstraßenzentrums überhaupt etwas von dem

Funkspruch mitbekommen hatten. Sicherheitshalber flog die SOL in drei Hypertakt-Phasen. Die Hypertrop-Zapfer der drei Schiffszellen arbeiteten dabei auf Hochtouren. Die am Schwarzen Loch verbrauchten Energien mussten ergänzt werden.

Außer Monkey wusste keiner an Bord, dass zehn Lichtjahre vom Zielgebiet entfernt die Trümmer von Pharos XII trieben. Die geheime TLD-Station existierte nicht mehr. Die Alarmmeldung eines Agentenschiffes hatte vor Jahren ein Team der Abteilung Null in den Sektor gelockt. Es kam zu spät. Das Schiff und seine Besatzung existierten nicht mehr. Aber es gab Spuren. Und die wiesen eindeutig nach Pharos XII.

In dem als Forschungsstation getarnten Stützpunkt schien alles seinen gewohnten Gang zu gehen. Durch Zufall nur entdeckte Monkey, dass die Männer und Frauen unter einem unheilvollen Einfluss standen, der nie identifiziert werden konnte. Jemand oder etwas beeinflusste ihre Gehirne und zwang sie unter seinen Willen. Nur knapp entkam das Team einer tödlichen Falle. Angesichts einer völlig aussichtslosen Lage flohen die Männer und Frauen aus dem Stützpunkt. Zuvor aber aktivierten sie die Selbstzerstörungsanlage.

Gefangen in der eigenen Schirmstaffel, zerriss es Pharos XII mitsamt Besatzung und der unbekannten Intelligenz, die sich offensichtlich in der Station eingenistet hatte. Der Oxtorner hatte den Eindruck, als sei das schon Jahrhunderte her. Er schob die Gedanken daran beiseite und richtete seine Aufmerksamkeit auf den Panoramabildschirm. Die SOL kehrte in den Normalraum zurück. Was sich ortonungstechnisch bereits abgezeichnet hatte, wurde in diesem Augenblick zur Gewissheit.

Mit einem einzelnen Schiff hatten sie ursprünglich gerechnet. Jetzt zählten sie insgesamt 126 Einheiten. Wie die Ortungsimpulse aussagten, handelte es sich um 120 Standard-Kugelraumer von 200 Metern Durchmesser. Sechs Einheiten besaßen einen Durchmesser von 500 Metern. Es war in der Tat eine respektable Flotte. Monkey wusste sofort, dass diese Schiffe nicht gekommen waren, um das Hantelschiff von seinem Vorhaben abzubringen oder ihm Geleitschutz nach Camelot zu geben.

»RIO TOCA an SOL«, traf ein Funkspruch ein. »Seid ihr mit einer Transmitterverbindung einverstanden?« Im Sektor Gevari gab es derzeit keinerlei störende Einflüsse, die einen Transmissionsvorgang beeinträchtigt hätten. »Wir sind einverstanden«, antwortete Rhodan. »Der Zieltransmitter wird soeben eingeschaltet.« Die Gerätedaten verließen die SOL, während sich auf der linken Seite der Hauptleitzentrale eines der Aggregate aktivierte. Augenblicke später trat ein Terraner aus dem Energiefeld. Er besaß ein schmales, adlerhaftes Gesicht. Die tiefschwarzen Haare hatte er im Nacken zu einem schulterlangen Zopf zusammengebunden. Aus den dunklen Augen leuchteten Entscheidungsfreude und Durchsetzungswille.

»Sieht aus wie Don Redhorse«, hörte der Oxtorner Bully flüstern. »Wie er lebt und lebt.« »Rudo K'Renzer«, stellte sich der Terraner vor. »Kommandeur der Zweiten LFT-Experimentalflotte. Die RIO TOCA ist mein Flaggschiff.« Rhodan ging ihm entgegen und reichte ihm zur Begrüßung die Hand. »Du siehst unser Erstaunen«, antwortete er. »Woher kommt dieser Sinneswandel?«

»Sinneswandel?« K'Renzer legte das Gesicht in Falten. »Ich habe keine Ahnung, wovon du sprichst. Mein Auftrag lautet, dir mit meinen Schiffen jede denkbare Unterstützung zu bieten.« »Wer hat ihn dir erteilt?« »Die Erste Terranerin und der LFT Kommissar. Es gibt nur eine Bedingung: Die Aktion darf nicht publik werden. Sie ist rein inoffizieller Natur.« Typische Diplomatie, fand Monkey. Für die Politiker ist es nach wie vor problematisch, für Thoregon oder den Sechsten Boten einzutreten oder Rhodan gar Hilfe angedeihen zu lassen.

Worüber sich Rhodan und die Schiffsführung mit K'Renzer unterhielten, bekam Monkey nur am Rande mit. Es war von einer Spezialflotte die Rede. Die hundertzwanzig 200-MeterEinheiten führten keine Besatzung mit sich. Es handelte sich um syntronisch gesteuerte und voll gefechtsfähige Schlachtkreuzer. Als Steuereinheiten dienten die sechs 500-Meter-Kreuzer. Das System funktionierte nach dem HOST-REMOTE-Prinzip, wie es in unterschiedlichen Ausprägungen seit Jahrtausenden zur Synchronisierung von Hardware unterschiedlicher Art verwendet wurde. Der HOST, also der Gastgeber, lud den weit entfernt stehenden REMOTE ein

hereinzukommen. In der Praxis bedeutete es, dass der HOST-Rechner dem REMOTE-Rechner die Steuerung überließ. Entsprechend unterschiedlich gestaltete sich die Software für die beiden Maschinen.

In der Zeit syntronischer Anlagen spielte unterschiedliche Hard- oder Software keine Rolle mehr. Ein Syntron war in der Lage, jede Art von Hardware zu adaptieren und in neu generierten Mikrokosmen in seinem Innern Platz für Steuerprogramme zu schaffen. Er entwickelte diese in wenigen Sekunden und schuf im Bedarfsfall die notwendigen Hacker-Systeme, um fremde oder feindliche Programme zu stören und zu zerstören. Monkeys Aufmerksamkeit stieg an. Die Ausführungen des Terraners erinnerten ihn daran, dass er selbst für den TLD an ähnlichen Programmen mitgearbeitet hatte.

»Als Vorbild für die Experimentalflotte diene die Flotte des arkonidischen Robotregenten aus grauer Vorzeit«, sagte K'Renzer. »An Stelle der Unterkünfte und Freizeiträume für die Besatzung sind die Kugelraumer von oben bis unten mit High-Tech vollgestopft. Ich bin so frech zu behaupten, dass es einer unserer Fünfhundert-Meter-Kreuzer vom technischen Potential her ohne weiteres mit der SOL aufnehmen kann.« »Das wüsste ich aber«, bemerkte SENECA, verwirrte damit den Kommandeur der Zweiten Experimentalflotte.

Die Anwesenden lachten und erklärten K'Renzer die Bedeutung des Spruches. Bully grinste über das ganze Gesicht und setzte noch einmal einen drauf. »Ein Studium alter Geschichtsdaten könnte zumindest nicht schaden«, grinste Bully. »Aber sprich weiter. Wo bringt uns dein HOST-REMOTE-System Vorteile?« »Im unmittelbaren Kampfgeschehen. Selbst extrem getrimmte Syntronsysteme sind nicht hundertprozentig in der Lage, menschliche Erwägungen zu simulieren. Das macht unser System besser. Die sechs Kreuzer vom Fünfhundert-Meter-Typ dirigieren per Fernsteuerung jeweils zwanzig der kleineren Einheiten. Möglich wird dies im aktuellen Fall durch ein neues System spezieller Hyperfunktensender und -empfänger. Sie benutzen eine größere Bandbreite des Spektrums bis in den kurzwelligen, harten Strahlenbereich. Die Funkgeräte sind in der Lage, wichtige oder geheime Signale im Bereich des UV-Lichts oder der Gammastrahlung zu transportieren. Ein einzelnes Funksignal oder ein Paket wird grundsätzlich in der gesamten Bandbreite ausgesandt, ebenso empfangen und verarbeitet.«

Das Prinzip war nicht neu. Abwehreinrichtungen in allen möglichen Planetensystemen benutzten es. Das Revolutionäre an der Sache war die Steuerung einer ganzen Flotte. Monkey war gespannt, ob das in der Umgebung des Dengejaa Uveso funktionieren würde. »In den REMOTE-Schiffen existiert für jedes der HOST-Fahrzeuge eine eigene Einsatzzentrale mit autarken Syntronsystem und eigener Crew unter Leitung eines sogenannten Distanzkommandanten«, fuhr K'Renzer fort. »Sie lenken die HOSTS mit einer Mischung aus Syntrons und direkter Koppelung der Piloten an die Bordsysteme, ähnlich wie bei den alten SERT-Hauben. Um den Vorgang so lebensecht wie möglich zu gestalten, sehen die Crews auf ihren Schirmen und ihrer Ortung ausschließlich das, was ihr HOST sieht. Es ist quasi ein Simulator- Training unter echten Bedingungen.«

»Was geschieht, wenn der unwahrscheinliche Eins-zu-einer-Million Fall eintritt und alle Funkverbindungen abreißen?« Rudo K'Renzer starrte den Oxtorner an, als sei er nicht bei Sinnen. »Ein solcher Fall tritt frühestens in einer Million Jahren ein. Falls es dennoch vorkommt, passiert das Simpelste, was man sich denken kann: Die Syntrons der HOST-Schiffe übernehmen das Kommando in Eigenregie.« »In Ordnung.« Monkeys Stimme klang so kühl wie immer. »Langer Rede kurzer Sinn«, härte er K'Renzer sagen, »wir können Dengejaa Uveso anfliegen und losschlagen.« »Langsam, langsam«, antwortete Rhodan. »Dazu bedarf es einer Reihe von Vorbereitungen. Danach sehen wir weiter.«

Übergangslos verwandelte sich Hangar 6 in ein gleißendes Inferno. Die dreißig Beiboote vom Typ Hundert-Meter-Kreuzer explodierten in einer einzigen Energielohle. Viel schlimmer konnte eine Vernichtung durch die Akkretionsscheibe von Dengejaa Uveso auch nicht ausfallen. Die Druckwelle reichte aus, um alle Sektionen in der Nähe des Hangars zu zerstören. Dass sie ausblieb,

verdankten die Insassen der SOL einzig und allein der Tatsache, dass es sich bei der Explosion um eine großangelegte Holo-Simulation handelte.

Beeindruckender noch als das optische Szenario waren die Messergebnisse, die aus der Simulation resultierten. Die 1512 Transformkanonen der Zweiten Experimentalflotte hätten tatsächlich ausgereicht, die SOL in einen Schlackehaufen zu verwandeln. Rhodans Schiff mit seinen 370 Transform-Zwillingskanonen eingerechnet, lag die Zahl der Transformgeschütze nun bei knapp 1900. Jedes verfügte über ein Kaliber von tausend Gigatonnen, die Zwillingskanonen über das Doppelte. Zusammen machte das eine Leistung von rund zwei ein viertel Millionen Gigatonnen bei einem einzigen Schuss. Und das im Sekundentakt oder schneller ...

Allein durch eine Demonstration ihrer Kampfkraft war die kleine Flotte in der Lage, einen ernsthaften Schusswechsel mit einem »normalen« Gegner zu vermeiden. »Soviel zum vorhandenen Potential«, kommentierte SENECA die Zahlen. »Es folgen die Hochrechnungen der Schlagkraft MATERIAS.« Sie basierten auf der Auswertung des POSD- Verteidigungssystems. Blo Rakanes Abkürzung für die punktorientierte Selektiv-Defensive hatte sich im Hantelschiff durchgesetzt. Im Klartext bedeuteten die Zahlen, dass die Flotte schießen konnte, solange sie wollte. MATERIA würde keinen einzigen Kratzer abbekommen.

An die Gegenwehr der Kosmischen Fabrik wollte ich erst gar nicht denken. Laut SENECA war sie in der Lage, uns mit einem einzigen Schuss ins Jenseits zu pusten. Für die Zweite Experimentalflotte der LFT hätte sie keine zwei Minuten benötigt. Mit konventioneller Technik würden wir MATERIA nie beikommen. Ein direkter Angriff kam einem Selbstmord gleich. Selbst wenn sich die Flotten der Liga und des Kristallimperiums gemeinsam herangewagt hätten, wäre es wohl sinnlos gewesen. »Es gibt nur einen Weg«, klang die Stimme des Haluters auf. »Er führt über POSD. Eine andere Möglichkeit sehe ich nicht.«

Perry ging auf ihn zu und legte den Kopf in den Nacken. Er starrte an der riesigen Gestalt mit den drei leuchtend roten Augen empor. »Es würde mich nicht wundern, wenn Sie die Lösung gleich mitliefern würden«, sagte er. »Wie sieht sie aus?« Blo Rakane stieß ein leises Grollen aus. Es sollte wohl Belustigung darstellen. »Ich weiß um die Wunderdinge, die unserem Planhirn nachgesagt werden. Diesmal muss ich Sie enttäuschen, Perry Rhodan. Ich kenne erst den Gedankenansatz, nicht jedoch die Lösung.« 'Mit anderen Worten, wir sollten unseren Grips selbst anstrengen.

Perry wandte sich an die Besatzung. Ohne Ausnahme hatten die über viertausend Männer und Frauen die Vorgänge in Hangar 6 via Holoprojektion mitverfolgt. »Ihr habt es gehört«, sagte er. »Wir brauchen so schnell wie möglich eine Lösung. Ich gebe euch genau zwei Stunden Zeit.«

6.

Je näher sie dem galaktischen Zentrum kamen, desto zögerlicher traf Ryschantal ihre Entscheidungen. Purn versuchte sie mehrmals darauf anzusprechen, aber sie ignorierte es. Nach sechzehn Flugstunden hielt er es nicht mehr aus. »Etwas verändert uns«, versuchte er ihr klarzumachen. »Je näher wir dem Ziel unseres Fluges kommen, desto deutlicher spüre ich es. Auch du merkst es. Ich sehe es dir an.«

»Du täuschst dich«, hielt sie ihm vor. Ihre Stimme besaß einen Beiklang, der ihn übergangslos in traurige Stimmung versetzte. »Ich bin lediglich vorsichtiger als bisher. Meine empathischen Fähigkeiten werden in keiner Weise behindert.« Purn lauschte in sich hinein und suchte nach Hinweisen. Er fand sie nicht und nahm es als Zeichen dafür, dass seine Sinne ihre Sensibilität verloren. Die Erkenntnis versetzte ihn in Panik. Hilflos schlug er mit der Schwanzflosse hin und her, peitschte so das Wasser in der Kommandozentrale auf. Erst als Ryschantal ihn zur Ordnung rief, ließ er nach.

Hastig suchte er eine der Vertiefungen in der Rückwand auf. Er schob den Höcker am vorderen Teil seines Gesichts hinein und wartete, bis sich die Kontaktfolie dicht über die lederartige Haut gelegt hatte. Ein leises Summen deutete an, dass der Steuermechanismus die letzten Wassertropfen absaugte. Die Gummimaske über dem Höcker öffnete sich, und Purn atmete tief ein. Frische Luft strömte in seinen Körper und ließ den Solmothen innerhalb weniger Augenblicke aufleben. Unge-

duldig wartete er, bis der Automat das Signal gab. Sein Körper hatte sich ausreichend mit Atemluft versorgt. Die Folie löste sich vom Gesicht, und Purn zog hastig den Kopf zurück.

»Ryschantal«, pffir er. »Ich weiß jetzt, woran es liegt. Der Wert der Schwerkraft im Schiff ist falsch eingestellt. Dadurch werden unsere Körper nicht optimal durchblutet.« Sie warf sich herum und beobachtete die Anzeigen an der Versorgungstafel. »Du irrst«, stellte sie fest. »Überhaupt, was ist in dich gefahren? Wieso ignorierst du die Anzeigen der Tafel und überschüttest mich mit haltlosen Behauptungen?« Ihre Worte stachen wie die Dornen eines Seeigels auf ihn ein. Er hielt es nicht aus und flüchtete in den hintersten Winkel der Zentrale. »Ich hätte dich nicht auf diese Reise mitnehmen sollen«, fügte sie hinzu. »Du stirbst vor Angst.«

»Nein, nein!« Wie kam sie bloß auf einen solchen Gedanken? Er hatte keine Angst. Es lag allein an den seltsamen Veränderungen, die er spürte. »Wir sind noch knapp tausend Lichtjahre von unserem Ziel entfernt«, wechselte sie das Thema. »Wirf einen Blick auf die Karte! Siehst du den hellen Punkt? Das ist der syntronisch errechnete Standort der PERLAMARIN V.« Neunhundertvierundsechzig Lichtjahre vor Dengejaa Uveso.

Purn spürte in sich ein Kribbeln wie von einer Algenvergiftung sowie der daraus resultierenden Überhitzung des Körpers... Hoffnung keimte in dem Solmothen auf. Wenn es sich wirklich nur um Fieber handelte, war alles gut. Sie brauchten nur ein oder zwei Stunden zu warten und die Temperatur des Wassers ein wenig abzusenken, damit es verschwand. »Syntron«, sagte er. »Ich werde krank. Hilf mir!« »Nein, Purn. Dein Körper weist keinerlei Anzeichen auf. Du bist gesund.« Der Solmothe erschrak. Also lag es doch an der Reise. Ein Signal wies darauf hin, dass sie in Kürze ihr nächstes Etappenziel erreichen würden. Der Syntron zählte die Zeiteinheiten herunter. Auf dem Wandschirm tauchte übergangslos das Sternenmeer des galaktischen Zentrums auf.

Purn stieß ein tiefes Seufzen aus. »So prachtvoll habe ich es mir nicht vorgestellt!« rief er aus. »Wenn es von blauer Farbe wäre, könnte man es als Perlamarin-Paradies bezeichnen. Ryschantal, was hast du? Du hörst mir nicht zu!« Viel zu spät merkte er, dass seine Lebensgefährtin mit dem Syntron kommunizierte und keine Zeit für ihn hatte. Eine halbe Lichtwoche entfernt stand ein GALORS-Relais. Die Solmothin funkte es an und erkundigte sich nach der SOL. »Gevari«, hörte er sie murmeln. »Gut. Und die Koordinaten? Danke.« Ohne Purn zu beachten, machte sie sich an die Eingabe der neuen Koordinaten. »Was ist geschehen?« pffir er schrill. »Kehren wir um? Verboten man uns den Weiterflug?« »Nein.« Ryschantal richtete sich steil auf. »Vielleicht haben wir Glück. Gevari ist ein Treffpunkt, den die SOL vermutlich immer wieder aufsuchen wird. Hoffen wir, dass es noch keinen Kampf gegeben hat. Wir setzen neuen Kurs.«

Wieder einmal projizierte SENECA das Krakengebilde in die hyperphysikalische Abteilung. »Bitte größer!« verlangte Tautmo Aagenfelt. »Mich interessieren vor allem die leuchtenden Spitzen.« »Kein Problem«, antwortete die Biopositronik. Das Hologramm wuchs an und füllte bald die Hälfte des Raumes aus. »Ja, so ist gut«, fuhr der Physiker fort. »Wenn ihr mich fragt, dieses Monstrum ist einfach ekelhaft. Aber es verrät mehr von der Bedeutung der Kosmischen Fabrik als die optische Darstellung im Normalraum.«

»Kein Monstrum, sondern eine beeindruckende Konstruktion«, widersprach Viena Zakata. Plötzlich ruhten alle Blicke auf Tautmo. Einen Augenblick lang war er versucht, sich unsichtbar zu machen. Dann erinnerte er sich an den Erfolg der Behandlung. Bloß nicht provozieren lassen, sagte er sich. Zakata widersprach ihm sowieso nicht aus Prinzip. Er wollte lediglich testen, ob das Training tatsächlich etwas gebracht hatte. Tautmo ignorierte den Versuch. Seine Gestalt straffte sich. Er warf dem Ortungschef einen spöttischen Blick zu. Zakata zuckte mit den Achseln und schwieg.

Die Biopositronik lieferte die beim Beschuss MATE RIAS gewonnenen Daten. Alle von der Kosmischen Fabrik erzeugten Abwehrfelder waren individuell auf Größe, Energieleistung und Geschwindigkeit der Geschosse abgestimmt. »Vergrößere die leuchtenden Spitzen um den Faktor tausend und nimm eine exakte Vermessung der Ränder vor!« ordnete Tautmo an. »Ja, das ist gut. He, seht ihr das? Da ist Bewegung drin.«

Die Ränder pulsierten gleichmäßig. Als würden sie ein- und ausatmen, blähten sie sich auf und zogen sich zusammen. »SENECA soll das mit den Normalraum-Aufzeichnungen von MATERIAS Abwehrsystem synchronisieren«, schlug Zakata vor. Das Ergebnis verwunderte sie nicht. Es existierte ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Vorgängen. Kurz vor der Detonation eines Torpedos oder dem spurlosen Verschwinden eines Thermostrahls oder einer Transformbombe erfolgte die Ausdehnung des Randes.

»Dosierte Einsatz von Hyperenergie«, stellte Tautmo fest. »Was sich da ständig aufbläht und zusammenzieht, scheint mir eine Art Grigoroff-Schicht zu sein, die im Abwehrfall gezielt durchlöchert wird. In einem engbegrenzten Umkreis erhält der Hyperraum Zugriff auf unser Kontinuum und verschlingt alles, was sich in diesem Bereich aufhält. Und das geschieht mit einer Perfektion, die alles übersteigt, was galaktische High-Tech zu leisten in der Lage ist. Nicht einmal messbare Spuren von Strukturrissen entstehen. Wenn sich der Vorgang umkehren ließe, könnten wir die Projektoren in MATERIA zerstören.« Es war ein Traum, zu schön, um wahr zu werden.

»Direkte Rückschlüsse auf den allgemeinen technischen Standard der Kosmischen Fabrik sind erlaubt«, murmelte Viena Zakata. Sie konnten es drehen und wenden, wie sie wollten. MATERIA besaß keine einzige Schwachstelle. Auf diesem Weg kamen sie nicht weiter. »Es muss aber einen Pferdefuß geben«, beharrte Tautmo, eingedenk Rhodans Ausspruchs. Besonders überzeugend klang es nicht. Monkey meldete sich. Er arbeitete zusammen mit sechzig Wissenschaftlern in einem der Zentrallabors.

»Der sogenannte Innenhof der Fabrik ist permanent durch einen Energieschirm geschützt und damit am ehesten mit unseren Verteidigungsmechanismen vergleichbar«, sagte der Oxtorner. »Genau da müssen wir ansetzen.« »Unsinn!« widersprach Tautmo. »Dabei kommt nichts heraus. Der MATERIA-Schirm ist mindestens so stabil wie ein Dutzend unserer Paratronstaffeln. Da kommt nichts rein und nichts raus.« »Ich sehe es unter einem vergleichenden Aspekt, Tautmo. Das Zentrum der Kosmischen Fabrik verfügt über einen permanenten Schutz. Es ist quasi eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme. Alle wichtigen Systeme befinden sich unter dem Schirm. Für die Außenbereiche genügt die punktorientierte Selektiv-Defensive.« Tautmo schwieg eine Weile.

»Warte«, sagte er schließlich, »du bringst mich da auf einen Gedanken! Schade, jetzt ist er wieder weg.« »Ich melde mich wieder, sobald ich eine Lösung gefunden habe«, antwortete der Oxtorner und blendete sich aus. Aagenfelt stützte das fleischige Kinn auf den Handrücken und stand leicht vornüber gebeugt da. Es war wie verhext. Einen winzigen Augenblick lang schien die Lösung greifbar nahe gewesen zu sein. Und dann war sie wieder weg. Wort für Wort rekapitulierte er das Gesprochene.

Hier der alles abwehrende Schirm im Zentrum - dort die punktuelle Abwehr einzelner Geschosse oder Energiestrahlen. Die Feinderkennung funktionierte perfekt. Tautmo stutzte. Ein frostiger Schauer rann seinen Nacken hinunter. Wie erkennt die Abwehr, dass es sich um ein feindliches Objekt handelt? - stellte er sich die Frage. Ab welcher Größe oder welchem Energiegehalt schaltet sie sich automatisch ein? »Gilt das nur für unbelebte Objekte oder auch für organische Wesen?« fragte er laut.

»Was ist los?« fauchte Viena Zakata ihn an. »He, Tautmo! Dein Blick geht durch mich und die Wand hindurch. Träumst du?« Im Hintergrund aktivierte sich die Transmitterstation. Der weiße Haluter trat aus dem Materialisationsfeld. Ihm folgte der Oxtorner. »Wir können MATERIA nur von innen her angreifen«, zog Blo Rakane das Resümee seiner bisherigen Überlegungen. »Lassen Sie uns nach Wegen suchen, in die Fabrik zu gelangen.«

»Aber ja doch!« Tautmo Aagenfelt schien aus einem langen Schlaf zu erwachen. »SENECA, ich brauche Daten. Ab welcher Größe und welcher Energie wehrt MATERIA Gegenstände ab? Und was geschieht mit Lebewesen?«

»Tut mir leid«, meldete sich die Biopositronik. »Das lässt sich nach den bisherigen Erkenntnissen nicht beantworten.« »Dann sollten wir es so schnell wie möglich herausfinden«, sagte Monkey und schlug Tautmo anerkennend auf die Schulter. Aagenfelt ging in die Knie und seufzte. »In Zukunft halte ich mich da raus«, beschwerte er sich. »Seit wann werden geniale Ideen

mit der Prügelstrafe belohnt?«

Diesmal fand die Besprechung im kleinsten Kreis statt. Außer Perry Rhodan, Tautmo Aagenfelt, Fee Kellind und mir waren lediglich der Oxtorner Monkey und Blo Rakane anwesend. »Wir kennen die Risiken«, bestätigte Monkey. »Natürlich ist eine Fabrik wie MATERIA darauf ausgerichtet, gefährliche Waffen oder Angreifer im Kleinformat abzuwehren. Die Frage ist lediglich, ob sie von dieser Möglichkeit Gebrauch macht.« »Du sprichst von einem auf den Level des jeweiligen Gegners abgestimmten Abwehrverhalten«, stellte Perry fest. »Ich gebe dir Recht. Dieser Gedanke drängt sich auf. Das bisherige Verhalten MATERIAS spricht dafür.«

»Und aus diesem Grund liegen die Chancen für uns recht hoch«, ergänzte Rakane. »Je früher wir in den Einsatz gehen, desto besser.« Damit waren Perry, Fee und ich überhaupt nicht einverstanden. »Immer schön langsam«, wehrte ich ab. »Wir benötigen auf alle Fälle eine weitere Kampfsituation, um entsprechende Testergebnisse zu erhalten. Je nachdem, wie sich die Dinge entwickeln, kann es durchaus sein, dass ihr zu diesem Zeitpunkt bereits irgendwo draußen im All seid. Wir behalten uns eine endgültige Entscheidung daher vor.« »Ihr wollt uns im Zweifelsfall zurückholen?«

»Das halte ich für durchaus sinnvoll«, stimmte Perry mir zu. »Aber noch ist es nicht soweit. K'Renzer und seine Leute arbeiten noch am Einbau der Geheimwaffe in ihre Steuerprogramme. Die Arbeiten werden in Kürze abgeschlossen sein. Danach kehren wir in die Nähe von Dengejaa Uveso zurück.« Monkeys Gesicht blieb ausdruckslos. Ich hatte es von ihm nicht anders erwartet. Und der Haluter besaß von Geburt an keine erkennbare Mimik und schwieg ebenso wie sein Einsatzpartner. »Also dann«, stellte Fee Kellind fest. »Kehren wir an unsere Arbeit zurück. Ich bin sicher, uns stehen aufregende Stunden bevor.« Es zeigte sich bereits achtzehn Minuten später. Die Ortung sprach an und meldete, dass soeben ein Walzenschiff der Springer aus dem Hyperraum aufgetaucht war und sich im Anflug auf die kleine Flotte befand.

7.

Das Pfeifen der Alarmsirenen begleitete die Rückkehr in den Normalraum. »Flotte voraus!« teilte der Syntron mit. »Hundertsiebenundzwanzig Einheiten.« »Nichts wie weg von hier!« schrie Purrn. Ein Schiff gegen eine ganze Flotte das war Selbstmord. Mit wachsendem Entsetzen blickte er hinüber zu Ryschantal. Die Solmothin rührte sich nicht. Sie schien seine Warnung nicht einmal gehört zu haben. Purrn schloss mit seinem Leben ab. Wenn die Fremden dort drüben reagierten, war alles aus.

Viel zu spät entdeckte er das Gebilde, das zwei Kugelquallen mit einem glattgeschmirligten Korallenstrang zwischen den Kugeln glich. Hantelschiff nannten die Terraner es. Es war die SOL. »Keine Kampfhandlungen im Ziel gebiet«, fuhr der Syntron fort. »Es handelt sich um Schiffe der Liga Freier Terraner.« Die LFT - das war für Purrn vor allem eine Person: Marga Rejka. »Welch ein Glück!« pfiff er. »Das hätte schief gehen können.« Der Gedanke, unmittelbar vor einem Pulk feindlicher Schiffe herauszukommen, die den Walzenraumer unter Beschuss nahmen, war ihm unerträglich. Eine Zerstörung der PERLAMARIN V wäre gleichbedeutend gewesen mit dem Tod der geliebten Partnerin und dem Scheitern der Mission.

Ryschantal beachtete ihn nicht. Sie kommunizierte mit den Anlagen und leitete den Bremsvorgang ein. Der 200-Meter- Walzenraumer verzögerte mit Maximalwerten und glich seine Fahrt den LFT-Schiffen an. »PERLAMARIN FÜNF an SOL«, sagte sie. »Wir sind gekommen, um mit Perry Rhodan und seinen Begleitern zu sprechen.« Mitten in der von Luftblasen durchsetzten Wassersäule der Kommandozentrale tauchte eine Gestalt in einem blauen Anzug auf. Sie hob eine Hand zum Gruß. Die Lippen des Hologramms bewegten sich.

»Ich bin Perry Rhodan und grüße euch«, verkündete der Translator. »Ihr kommt direkt von Zyan?« »Ja. Das ist Purrn, ich heiße Ryschantal«, verkündete die Kommandantin. »Wir haben von eurem Vorhaben erfahren und sind gekommen, um euch zu helfen.« Helfen? Purrn zuckte zurück. Hatte er sich verhöhrt? Sie wollten nicht helfen. Terraner oder generell Lemurerabkömmlinge

neigten leicht dazu, den Begriff des Helfens misszuverstehen.

Rhodan dachte womöglich, dass sie ihn beim Kampf gegen MATERIA unterstützen wollten. Doch Purrn täuschte sich. »Ich verstehe«, antwortete der Terraner. »Doch ich sehe keine Möglichkeit, wie ihr euch nützlich machen könntet.« »Wir fordern euch auf, vorerst auf jegliche Kampfhandlungen zu verzichten und MATERIA in Ruhe zu lassen. Wir werden den Kontakt herstellen.« Perry Rhodans Gesichtsausdruck veränderte sich deutlich. »Was ist das?« pfiff Purrn leise. »Was hat der Mimikwechsel zu bedeuten?« »Der Terraner glaubt nicht, dass euer Vorhaben möglich sein wird. Sein Gesicht drückt Sorge aus. Sorge um euch«, gab der Syntron Auskunft. »MATERIA verhandelt nicht«, eröffnete Rhodan ihnen. »MATERIA schießt. Sobald die SOL irgendwo erscheint, stürzt sich die Kosmische Fabrik wie ein Raubvogel auf das Schiff.«

Purrn verspürte Mitleid mit dem Unsterblichen und seinen Sorgen. Er war sich jetzt nicht mehr so sicher, ob sie wirklich helfen konnten. Er lauschte in sich hinein. Es hätte gut gepasst, wenn er jetzt Hinweise in sich entdeckt hätte, dass der Aufenthalt im galaktischen Zentrum ihre Fähigkeiten zum Erliegen brachte. Sie hätten unverrichteter Dinge nach Hause fliegen müssen. Warum auch nicht, dachte er. Halt, Purrn! Das ist fast schon Ketzerei. »Deine Bedenken gelten nur für die SOL«, hielt Ryschantal dem Terraner entgegen. »Die PERLAMARIN FÜNF ist kein Gegner für MATERIA. Wer immer das riesige Gebilde steuert, wird uns anhören. Vielleicht dürfen wir sogar an Bord kommen. Glaub mir bitte, Rhodan! Dieser Konflikt lässt sich durch friedliche Verständigung beilegen.«

»Ich würde es gern glauben. Aber MATERIA ist ein Fahrzeug des Gegners. Dieser sieht in der Milchstraße eine Galaxis Thoregons und unterscheidet nicht zwischen den einzelnen Völkerschaften. Shabazza oder sein Auftraggeber wird alles daransetzen, die SOL und ihre Insassen in seine Gewalt zu bekommen. Es wäre töricht, ihm die Möglichkeit zur Geiselnahme zu verschaffen. Nein, meine Entscheidung steht fest. Ihr werdet nicht hinfliegen.« Ryschantal schwieg, und Purrn sah seine Stunde gekommen. »Er hat recht«, fing er an. »Wir sind guten Willens, aber wir können im Zentrum nichts ausrichten. Es müsste eine Möglichkeit geben, MATERIA von dort wegzulocken.«

Rhodan sagte ihm, dass diese Möglichkeit nicht bestand, solange die Fabrik etwas unter dem Ereignishorizont von Dengejaa Uveso suchte. »Es ist besser, wenn ihr nach Hause fliegt«, fügte der Terraner hinzu. »Nein. Wir werden unser Vorhaben umsetzen.« Ryschantals Tonfall ließ keine Widerrede zu. Sie war die Kommandantin. Purrn hatte in dieser Situation nichts zu sagen. Der Solmothe spürte nichts mehr von Fieber in sich. Er glaubte übergangslos, mitten in einem Eisblock zu stecken. Mit einem Auge beobachtete er Rhodan, mit dem anderen schielte er zur Nische mit der Sauerstoffmaske hinüber.

»Es widerstrebt mir, euch Befehle zu erteilen.« Rhodans Gesicht drückte jetzt so etwas wie Hilflosigkeit aus. »Ihr müsst selbst wissen, was ihr tut. Ich kann euch nur abraten. Auf keinen Fall werde ich euch mit Gewalt hindern.« »Überspielt uns die Koordinaten des Zielgebiets!« »Tut mir leid. Das werden wir nicht tun.« Ryschantal warf einen Blick auf die Anzeigen. »Ich verstehe. Die RIO TOCA hat dies bereits getan. Vielen Dank.« Das Hologramm Rhodans verblasste, und Ryschantal warf Purrn einen erleichterten Blick zu. »Jetzt wird alles gut«, sagte sie zuversichtlich. Purrn gab ihr durch Körpersprache zu verstehen, dass er vom Gegenteil überzeugt war. Aber Ryschantal ließ sich dadurch nicht beirren.

Die Walze schüttelte sich und knarrte in allen Fugen und Nähten. Die Schirmstaffel arbeitete mit der höchstmöglichen Energieleistung. Laut Auskunft des Syntrons ließ sich dieser Zustand knapp dreißig Minuten lang aufrechterhalten. Von MATERIA war weit und breit nichts zu sehen. Es gab nur eine Schlussfolgerung. Die Koordinaten waren falsch. Die Besatzung der RIO TOCA hatte sie hereingelegt. Zorn auf die Terraner erfüllte Purrn. Sie besaßen kein Recht, sich in die Angelegenheiten der Solmothen einzumischen. »Sie sind es nicht wert, dass wir ...«, begann er und stockte. Dort, wo der Ereignishorizont das Ende des Gravitationschaos anzeigte und die absolute Lichtlosigkeit anfang, tauchte ein Reflex auf. Erst ähnelte das Gebilde einer sehr langen und

dünnen, sich windenden Alge. Nach und nach stauchte es sich stärker zusammen und nahm die Form eines riesigen Felsklotzes an. Ein wenig erinnerte MATERIA an eine der schwimmenden Plattformen im Meer von Zyan. Nur waren die Aufbauten viel höher und gewaltiger.

Purn spürte die Macht des Gebildes fast körperlich. Er erstarrte und drängte seinen Körper dicht an die hintere Wand. Wenn Ryschantal jetzt den Befehl zur Umkehr gegeben hätte, wäre von ihm keinerlei Widerspruch gekommen. Im Gegenteil. Er war es, der allen Hoffnungen zum Trotz liebend gern nach Hause geflogen wäre. Noch nie bisher hatte er sich richtig eingestanden, warum er so empfand. Jetzt tat er es. Er war einfach zu alt für so etwas. Ihm fehlten der Mut und die Durchsetzungskraft. Viel lieber streifte er am Rand der Tiefe entlang und suchte die Stellen auf, wo heißes Wasser aus dem Innern des Planeten empor kochte und die Umgebung in ein Badeparadies verwandelte.

MATERIA entdeckte die PERLAMARIN V. Purns Lebensgefährtin änderte den Kurs und führte die Walze auf direktem Weg in Richtung der Kosmischen Fabrik und leitete das Bremsmanöver ein. »Hier spricht Ryschantal vom Volk der Solmothen«, funkte sie das Gebilde auf allen Frequenzen an, die der Bordsyntron nutzen konnte. »Wir kommen in friedlicher Absicht. Die PERLAMARIN FÜNF ruft Shabazza.« Sie schaltete die Anlage auf Wiederholung. Zehnmal ging der Spruch im Bereich des normalen Frequenzbandes und im Hyperband hinaus.

Eine Antwort traf nicht ein. »Ryschantal an Torr Samaho«, versuchte sie es erneut. Von dem Auftraggeber Shabazzas kannten sie nichts weiter als seinen Namen. »Wenn du uns hörst, dann gib uns Antwort! Unser Schiff ist mit zwei Personen bemannt, mir und meinem Lebensgefährten Purn. Wir haben keine feindlichen Absichten. Die Schirmstaffel halten wir nur wegen der gefährlichen Zustände in diesem Sektor aufrecht. Gib uns ein Signal, ob dir unsere Annäherung recht ist!«

Wieder rührte sich in der Kosmischen Fabrik nichts. Die Entfernung schrumpfte auf unter zehn Lichtsekunden. Die PERLAMARIN V verzögerte mit Höchstwerten. »Es hat keinen Sinn«, pffiff Purn und versuchte, alle Überzeugungskraft in seine Worte zu legen. »Sie können oder wollen uns nicht hören.« Ryschantal war völlig anderer Meinung. »Vermutlich haben wir es mit dem Kunstwesen zu tun. Es fühlt sich bisher nicht angesprochen.« Sie schaltete einen zusätzlichen Verstärker in die Anlage. »Ryschantal an Cairol den Zweiten. Wir kommen in friedlicher Absicht. Bitte! schickt Uns einen Peilstrahl, damit wir auf einem eurer Landefelder niedergehen können! Ferner ersuchen wir um ein persönliches Gespräch mit dem Kommandanten.«

Die Orte empfingen eine Fülle an Impulsen und zeigten den bei den Insassen des Schiffes, dass irgendwo abseits über dem Black Hole die Flotte der LFT sowie die SOL eingetroffen waren. Die Terraner bemerkten das einzelne Schiff, schickten eine Warnung und drehten daraufhin ab, als wüssten sie nicht, mit wem sie es zu tun hatten. Inzwischen kämpfte sich die PERLAMARIN V durch einen Strudel kosmischen Staubes hindurch und hielt weiter auf MATERIA zu. Die Walze schüttelte sich stärker, aber in Flugrichtung entdeckten die Taster eine ruhige Zone unmittelbar über der Fabrik.

»MATERIA, bitte melden!« versuchte Ryschantal es nochmals. »Umkehren!« seufzte Purn. »Noch haben wir die Chance, dass sie uns in Ruhe lassen.« »Warum sollten sie uns etwas antun? Glaub mir, es besteht keine Gefahr. Eine Kosmische Fabrik wird nicht grundlos auf ein kleines Raumschiff schießen. Sobald es die Umstände zulassen, schalte ich die. Schirmstaffel ab.« Voller Erwartung begann sie durch die radioaktiv strahlende Wasserlandschaft der Kommandozentrale zu treiben.

Purn tat es ihr nach. Er fühlte sich hilflos und auch ein wenig verwirrt. Es mochte an den vielen fremdartigen Eindrücken liegen, die von draußen auf ihn einströmten. Das Chaos im Zentrum der Galaxis hatte er sich anders vorgestellt. Nicht so gewaltig. Dieses hier besaß kosmische Größe und ließ ihn ein wenig von der Bedeutung des Universums erahnen. Die Entfernung zu MATERIA betrug nur noch knapp drei Lichtsekunden. Die PERLAMARIN V verzögerte nach wie vor mit Maximalwerten. Plötzlich entstand an der Oberfläche der Kosmischen Fabrik ein orangefarbenes Licht und stieß in Richtung des Walzenraums. Der Leitstrahl. Endlich ..., dachte Purn und war froh, dass Bewegung in die Sache kam.

»Das musste nicht sein, K'Renzer!« Perrys Stimme klang eisig wie selten. Er funkelte das Hologramm des Flottenkommandanten an. »Ich weiß. Aber hätten wir sie zurückhalten können? Irgendwann wären sie aufgetaucht und uns in die Quere gekommen. Besser so als anders.« »Ach!« rief ich aufgebracht. »Mit deinem kleinen Problem der absoluten Geheimhaltung hat es nicht zufällig etwas zu tun?« Das Gesicht des Kommandeurs verfinsterte sich. »Natürlich nicht. Lebewesen nehmen in meinem Weltbild einen höheren Stellenwert ein als ein politischer Eklat. In den Tod fliegen die Solmothen im Zweifelsfall von allein. Egal, ob wir es ihnen erlauben oder nicht.«

Es klang plausibel. Außerdem hätten die Erste Terranerin und Cistolo Khan uns nie eine Flotte mit einem Kommandeur geschickt, der charakterlich nicht überzeugte. Perry dachte ähnlich wie ich. Seine Miene entspannte sich deutlich. Uns blieb nichts anderes übrig, als den beiden Solmothen die Daumen zu drücken. Mehr konnten wir in dieser Situation nicht tun. Mut fehlte diesen Wesen nicht, das musste man neidlos anerkennen. Auch wir hatten ihn in der Vergangenheit oft bewiesen und waren meistens belohnt worden.

Allerdings hatte ich wohl selten ein so schlechtes Gefühl gehabt wie jetzt. Die PERLAMARIN V hielt unmittelbar auf die Kosmische Fabrik zu. Die Funksprüche der Solmothin blieben unbeantwortet. Die Walze, die wir zuerst für ein Springerschiff gehalten hatten, verzögerte mit Höchstwerten und richtete sich darauf ein, auf einer der Plattformen am Rand MATERIAS zu landen. »Kein Traktorstrahl, gar nichts«, hörte ich Viena Zakata sagen. »Freunde, wenn ihr mich fragt, bahnt sich da eine Katastrophe an.« Wer immer die Fabrik kommandierte, ließ sich von moralischen Vorstellungen der in seinen Augen »niederen Wesen« kaum beeinflussen. Für ihn zählten allein Interessen, keine Menschenleben.

Perry wandte den Kopf und sah mich an. Vor diesem durchdringenden Blick konnte man Angst bekommen. Mir lief ein Schauer über den Rücken. Ich begriff, dass Perry MATERIA als Bedrohung für die ganze Galaxis ansah und nicht ruhen würde, bis die Kosmische Fabrik erobert oder zerstört war. MATERIAS Anwesenheit galt nicht nur der Superintelligenz, die vermutlich hinter dem Ereignishorizont Dengejaa Uvesos steckte. Sie galt auch der SOL und ihren Insassen. Shabazza hätte sie mitsamt dem Sechsten Boten Thoregons zu seinen Marionetten gemacht, wenn es uns nicht gelungen wäre, seine letzte Nano-Kolonie in SENECA zu zerstören.

Die Fabrik diente ferner dem Ziel, die endgültige Entstehung der Koalition Thoregon zu verhindern. Alles andere zählte in diesem Zusammenhang nicht. Schon gar nicht ein Solmothenschiff. »Gib mir die Erlaubnis, mit Ryschantal in Funkkontakt treten zu dürfen!« sagte ich. »Ich fordere sie zur Umkehr auf.« Perry schüttelte stumm den Kopf. Taktisch wäre es ein schwerer Fehler gewesen. In dem Augenblick, da MATERIA einen Zusammenhang zwischen der SOL und ihrer Begleitflotte sowie dem Walzenraumer herstellte, war dies erst recht das Todesurteil für die beiden Solmothen.

Deshalb hatte Perry unsere Flotte sofort nach dem Eintreffen im Zielgebiet zurückgezogen. Wir warteten ab und sondierten die Lage. Auf diese Weise hatten Ryschantal und Purnr wenigstens eine winzige Chance. Meine düsteren Ahnungen blieben trotz allem. Und die Meldungen SENECA schienen mir Recht zu geben. »Die Hyperortung spricht an«, sagte die Biopositronik. »Einer der Krakententakel bewegt sich. Die glühende Spitze verändert ihre Intensität.« Irgendwo in MATERIA waren Maschinen angelaufen und saugten Energie.

»Da!« schrie jemand mit schriller Stimme. Ein dünner, orangefarbener Strahl schoss aus der Fabrik in Richtung Walzenschiff. Die Paratronstaffel der PERLAMARIN V glühte grell auf, hielt aber. Der nächste Schuss würde das Schicksal der Solmothen entscheiden. »Verdrückt euch!« zischte ich. »Na los!« Das orangefarbene Leuchten legte sich um die Walze, als handle es sich um die exotische Ausführung eines Zugstrahls. Die bläulich schimmernde Paratronstaffel veränderte ihren Farbton zu einem dunklen Rosa. Gleichzeitig bildete sie Blasen.

Der gesamte Vorgang nahm höchstens drei Sekunden in Anspruch. Die Blasen drifteten vom Schiff weg und zerplatzten. Gleichzeitig legte sich das orangefarbene Leuchten auf die Oberfläche

der Walze. Meine düsteren Ahnungen bestätigten sich. Die PERLAMARIN V explodierte. Das Energiefeld zerriss den 200 Meter langen Raumer in winzige Fetzen, keiner größer als ein Quadratmeter. Dengejaa Uveso fing übergangslos damit an, die Trümmer einzufangen. »Irgendwelche Begleiterscheinungen?« fragte Perry laut. »Vielleicht ein Transmissionseffekt?«

»Tut mir leid«, erwiderte SENECA. »Da war nichts.« Sie hatten die Solmothen also nicht per Fiktivtransmitter oder mit Hilfe einer anderen Technik in die Fabrik geholt. Ryschantal und Purnn waren tot. Die Mission der beiden Solmothen war fehlgeschlagen. Perry Rhodan erhob sich und trat zu mir. Seine rechte Hand legte sich schwer auf meine Schulter. »Versteht ihr jetzt, was ich meinte?« fragte er in die Runde. »Wir haben uns damit einen Bärenienst erwiesen.« Ich seufzte. Cameloter lassen zwei Solmothen in den Tod fliegen.

Die und ähnliche Schlagzeilen würden uns nicht erspart bleiben, sobald wir nach unserer Rückkehr die Daten der Öffentlichkeit zugänglich machten. Perry wandte sich ab und sah auf den großen Panoramabildschirm. MATERIA nahm ihren Pendelverkehr unter den Ereignishorizont wieder auf. Natürlich wusste die Besatzung der Kosmischen Fabrik längst, dass die SOL Verstärkung erhalten hatte. Wer immer die Fabrik derzeit kommandierte, sah darin keinen Grund zu einer Änderung seiner Taktik. »Rhodan an alle«, klang die Stimme meines ältesten Freundes auf. »Es ist soweit. Wir greifen an. Plan eins läuft jetzt!«

8.

Monkey übernahm es, den Ilt zu wecken. Gucky lag in Medosektion 4. Ein kugelförmiger Assistenzroboter überwachte seinen Zustand. »Die Rückholphase aus dem Tiefschlaf nähert sich ihrem Ende«, informierte die Maschine den Oxtorner. »Der Patient wird gleich erwachen.« »So ein Unfug!« erklang es von der Liege. »Natürlich bin ich seit Minuten wach. Der Blechkasten hat es bloß nicht gemerkt.« Der Roboter kommunizierte mit seiner Leitstelle, setzte sich dann übergangslos in Bewegung. Er verschwand aus dem Zimmer und ließ sich nicht mehr blicken.

Gucky richtete sich auf und blinzelte in das Licht der Wandlampen. »Bestimmt sind seine positronischen Schaltkreise durcheinandergeraten.« Der Ilt setzte sich auf die Bettkante und sah Monkey vergnügt an. »Es ist immer wieder erheiternd, wie leicht man die Blechkumpel an der Nase herumführen kann«, fuhr er fort. Der Oxtorner ging nicht darauf ein. »Fühlst du dich fit?«

»Absolut. Ich könnte ganze Wälder ausreißen.« Monkey beugte sich vor, fasste Gucky vorsichtig an den Hüften. Er hob ihn spielerisch hoch und setzte ihn sich auf die Schulter. »Rhodan hat dir absolute Schonung verordnet«, informierte er ihn. »Am besten ist, du machst die Augen zu und döst vor dich hin. Wenn der Zeitpunkt deines Einsatzes gekommen ist, gebe ich dir Bescheid.« »Wenn es unbedingt sein muss ...« Der Oxtorner trug ihn zum Hangar, wo die Space-Jet PICCOLO auf sie wartete. Schon von weitem leuchtete ihnen die Gestalt des weißen Haluters entgegen.

Über seinen Laufarmen hingen ein roter Kampfanzug sowie zwei Sonderanfertigungen des Standardmodells. »Beeilen Sie sich!« rief Rakane ihnen im Flüsterton entgegen. »Wir schleusen in zwei Minuten aus.« Monkey verfiel in Laufschrift und hielt auf die Bodenschleuse des diskusförmigen Kleinschiffes zu. Im Eiltempo schleusten sie ein.. »Soll das ein Alarmstart werden?« pfiß Gucky schrill. »Ich dachte, wir sollen kein Aufsehen erregen.«

»So lautete Rhodans Anweisung«, sagte Monkey. »Wie es aussieht, entwickeln sich die Dinge jedoch schneller, als uns lieb sein kann.« Der Antigrav brachte sie hinauf in den Kommandoraum. Der Oxtorner setzte den Ilt ab. Rakane warf ihnen die Anzüge zu, und sie schlüpfen hinein. Rechts an der Wand stand der Tornister für den Haluter. Obenauf lagen die positronischen Einsatzgürtel aus den Arsenalen der SOL. »Start in fünfzig Sekunden«, meldete die Steuerpositronik. »Die Besatzung wünscht euch viel Glück.«

Sie konnten es brauchen. Ohne das entscheidende Quäntchen Zufall im richtigen Augenblick würden sie nichts erreichen. MATERIA würde sie wie Staubkörner wegblasen und ihre Existenz auslöschen. Je länger die Fabrik sie übersah, desto besser war es. Die Umgebung des Hangars begann sich scheinbar zu bewegen. Ein Teil der Decke und die oberen Polregionen von ein paar 100-Meter-Kreuzern wanderten vorbei. Im Hangar erlosch das Licht. Augenblicke später drang die

gleißende Helligkeit des galaktischen Zentrums herein. Die Sichtkuppel der Space-Jet aktivierte die Filtersysteme.

Monkey erspähte das Hangarschott. Es öffnete sich gerade weit genug, um den 30 Meter durchmessenden Diskus durchzulassen. Dicht dahinter leuchteten die Reflexe von ein paar Dutzend HOST-Schiffen. Das war der Pulk, der die PICCOLO aufnehmen und ins Zielgebiet transportieren sollte.

K'Renzer hatte den Pulk zusätzlich präparieren lassen. An den Außenhüllen der Kugelschiffe klebten Hunderte von autarken Traktorprojektoren. Im Notfall würden sie versuchen, die drei Lebewesen aus der Nähe MATE RIAS wegzuholen und in Sicherheit zu bringen. »Ausschleusung durchgeführt«, meldete die Positronik. »HOST Siebenundvierzig ist euer Zielschiff. Die Jet wird magnetisch an der Oberfläche verankert.«

Monkey ging zum Kommandopult. Der Pilotensessel war für einen Ilt zu groß, für einen Haluter zu klein. Einem Oxtorner passte er wie angegossen. Er ließ sich hineinsinken und überwachte das Manöver. Als es abgeschlossen war, drehte er den Sessel herum und sah seine Begleiter an. »Es wird ernst. Ab mit uns in die Kugel!« Blo Rakane schulterte den Tornister. Er enthielt einen starken Hyperfunk-Sender. Sie benötigten ihn spätestens, wenn sie von MATERIA zur SOL zurückkehren wollten.

Der Schutzraum lag in der Mitte der Space-Jet. Es handelte sich um eine nachträglich eingebaute Überlebenskugel aus Ynkelonium-Terkonit. Im Fall eines unerwarteten Volltreffers hofften sie, auf diese Weise wenigstens ihr Leben zu retten. Ein einziger Signalgeber verband sie mit der Außenwelt der PICCOLO. Er würde sie informieren, sobald sie die erwünschte Zielposition erreicht hatten. Bis dahin blieb den drei Galaktikern nur das Warten.

*Der Plan war im Grunde einfach. Viele Möglichkeiten besaßen wir für unser Vorgehen sowieso nicht. Die Experimentalflotte verwickelte MATERIA in eine Raumschlacht, und die SOL versuchte, die Kosmische Fabrik so nah wie möglich an den Standort der PICCOLO heranzulocken. Mit Rücksicht auf Gucky musste der Abstand dabei möglichst unter 250.000 Kilometern liegen, also weniger als eine Lichtsekunde. Unter gewöhnlichen Umständen reichten die Teleporter-Kräfte des Ilt für einen Sprung über eine Distanz von einer Million Kilometern aus. Dies galt jedoch nur, wenn er keine schweren Lasten transportieren musste. Unter Verhältnissen, wie sie am Dengejaa Uveso herrschten, musste man zusätzliche Abstriche machen. SENECA hatte etwas von 700.000 Kilometern gesagt, die der Ilt allein zurücklegen konnte. Bei einem zu transportierenden Gesamtgewicht von knapp zwei Tonnen schaffte er in aus.. geruhtem Zustand maximal eine Viertelmillion Kilometer.

Wenn er seine Kräfte schonte und ihm die äußeren Umstände keinen Strich durch die Rechnung machten, musste der Sprung klappen. Alles andere hing von uns und der Zweiten Experimentalflotte ab. »Die PICCOLO ist vertäut«, meldete SENECA. »Die Insassen halten sich in der Überlebenskugel auf. Die Thermit-Sprengladungen sind scharf gemacht und warten auf das Signal.« HOST 47 würde es automatisch senden, wenn das 120-Meter-Schiff beschädigt oder zerstört wurde. »Kurs wie besprochen«, sagte Perry. Er saß rechts von mir und beobachtete Muel-Chen.

Der Emotionaut löste die Hantel aus dem Pulk der Experimentalflotte und flog sie in Richtung der Trümmer des Walzenschiffes. In der Zwischenzeit führte MATERIA vierzig ihrer »Spaghetti-Suchmanöver« durch, wie es einige an Bord schon nannten. Natürlich sahen sie in der Kosmischen Fabrik auf ihren Tasteranzeigen, dass sich die SOL wieder in der Nähe befand. Sie kümmerten sich nicht darum, weil die Entfernung zu groß und die aktuellen Beschleunigungswerte des Schiffes zu hoch waren. Wenn Shabazza, Torr Samaho oder Cairol der Zweite auch nur den Hauch einer Chance witterten, würde sich MATERIA sofort auf die Hantel stürzen.

Aus brennenden Augen starrte ich auf den großen Panoramabildschirm. Er zeigte die Energiekaskaden und Eruptionen in der Akkretionsscheibe und um sie herum. Das riesige Black Hole stellte eine typische Kerr-Singularität dar. Es rotierte mit wahnwitziger Geschwindigkeit und

zwang alles um sich herum in einen Wirbel, der wie die Vergrößerung eines Wasserstrudels im Badewannenabfluss aussah. Diese Hauptrotationsebene bezeichneten wir physikalisch etwas ungenau als Scheibe. Wirbelstrom oder Mahlstrom hätte besser gepasst. Wie ein riesiger Trichter sog er in sich hinein, was den gewaltigen Anziehungskräften nichts entgegenzusetzen hatte.

Keine fünftausend Lichtjahre von jenen Regionen entfernt, in denen die Galaxis aus kontrahierenden Nebeln neue Sterne und Sternhaufen gebärte, riss der gierige Schlund alles in sich hinein, was Energie besaß. Oder was lebte. SENECA wies uns darauf hin, dass wir in wenigen Sekunden eine der Ederschen Anomalien erreichten. Dabei handelte es sich um Sektoren, in denen, energetisch gesehen, Ruhe herrschte. Wie viele es gab, war nicht bekannt. Sie bildeten sich spontan dort, wo sich die tobenden Kräfte gegenseitig aufhoben. Ich konnte die Spannung in meinem Innern kaum bezähmen. Mitten vor uns auf der halbkreisförmigen Tribüne entstand ein über zehn Meter hohes Hologramm. Es zeigte das energetische Abbild des Dengejaa Uveso, umgesetzt in die Spektralfarben des sichtbaren Lichts.

Ein allgemeines Geraune machte sich breit. Keiner von uns hatte das Phänomen einer Ederschen Anomalie bisher selbst erlebt. Durch die fehlenden Gravitationsverzerrungen in diesem Sektor erkannte man alle Details des Schwarzen Loches. Das Zentrum Dengejaa Uvesos zeigte sich als Ring. Dieser drehte sich permanent um sich ständig verschiebende Achsen. Irreguläre Pendelrotation nannten es die Forscher. Um ihn herum existierten zwei Horizonte. Der äußere stimmte mit dem überall sichtbaren Ereignishorizont überein. Der innere lag ungefähr auf halbem Weg zwischen ihm und dem Zentrum.

Außerhalb des Ereignishorizonts wölbte sich eine flachgedrückte Schale extremer Gravitation. Ihre Ebene war mit der Hauptebene der Akkretionsscheibe identisch. Wer in ihren Bereich geriet, hatte keine Gelegenheit mehr, sein Testament zu machen. »Siebzig Sekunden bis zum Ende des Countdowns«, meldete die Biopositronik und riss uns aus unseren Betrachtungen. »Keine Signale von der RIO TOCA.« Bei K'Renzers Simulations-Spezialisten war folglich alles in Ordnung. Die sechs REMOTE-Schiffe sonderten sich unauffällig von den Pulks ab und suchten ihre zukünftigen Gefechtspositionen auf.

MATERIA, gerade von einem ihrer 9,554 Sekunden dauernden Aufenthalte unter dem Ereignishorizont zurück, registrierte die Veränderung, ehe sie sich zum nächsten Spaghetti-Manöver anschickte. Eineinhalb Sekunden nach dem Verschwinden der Fabrik verdreifachte sich die LFT-Experimentalflotte. Die REMOTE-Steuerbesatzungen hatten in den HOSTS und REMOTES jeweils zwei Virtuellbildner aktiviert. Drei Sekunden später startete die SOL eine minimale Hypertakt-Phase und näherte sich dem Ereignishorizont bis auf zweieinhalb Lichtminuten. Das war gefährlich nahe, ein optimaler Köder für MATERIA. Allerdings betrug die Geschwindigkeit des Hantelschiffes derzeit 48 Prozent der Lichtgeschwindigkeit.

MATERIA tauchte auf. Natürlich ortete sie uns sofort nach der Überquerung des Ereignishorizonts. Die Zeitdilatation, verbunden mit der extremen Raumkrümmung, bewirkte allerdings, dass wir eine konkrete Bewegung der Fabrik erst wahrnehmen konnten, nachdem diese ihre eigentliche Gestalt zurückgewonnen hatte. »Sie beschleunigt«, sagte Muel Chen. »Ich ändere den Kurs.« Die SOL verließ die bisherige tangentielle Bahn und hielt auf die Experimentalflotte zu. MATERIA reagierte fast gleichzeitig und steuerte dorthin, wo sich das rechnerische Ziel des Hantelschiffes befand.

Die HOST-Schiffe rückten bis zur vorerst imaginären Frontlinie vor. »Es ist nicht zu fassen!« rief ich. »Die Fabrik fällt tatsächlich darauf herein.« »Mit einer Einschätzung wäre ich vorsichtig«, sagte Fee Kellind. Die ehemalige Kommandantin der GOOD HOPE III nahm ihren Dialog mit Muel-Chen auf. Der Emotionaut beanspruchte die Triebwerke der SOL bis zum letzten Energiequant. Das Schiff raste mit hundertvierzigtausend Kilometern pro Sekunde auf den Pulk der Experimentalflotte zu.

Der Augenblick der Wahrheit stand unmittelbar bevor. Schon glaubte ich die starken Beharrungskräfte der übermächtigen Traktorstrahlen zu spüren. 120 Kugelschiffe eröffneten das Feuer auf die Kosmische Fabrik. 1440 Transformkanonen spien im Halbsekundentakt ihre

vernichtenden Bomben aus und schickten sie durch den Hyperraum ans Ziel. Hundert davon waren so programmiert, dass sie kurz nach dem Eintritt ins übergeordnete Kontinuum explodierten und dabei fünfdimensionale Störfelder erzeugten.

Eine Idee Rudo K'Renzers, die uns vielleicht weiterhalf. Die Hypertakt-Ortung der SOL maß die hyperphysikalische Schockwellenfront, die den Bereich in der Nähe MATE RIAS überschwemmte. An mehreren Stellen bildeten sich winzige Strukturrisse. Wenn sich die PIC-COLO oder ein anderes Schiff in der Nähe befunden hätte, wäre es auf Nimmerwiedersehen in den Hyperraum gesogen worden. Bei MATERIA erzielte der Vorgang überhaupt keine Wirkung. Die Risse verschwanden, und die übrigen 1340 Transformbomben explodierten nicht im Ziel, sondern blieben für alle Zeiten verschwunden. Nicht einmal Schockwellen einer Explosion im Hyperraum ließen sich erkennen. Es war, als habe es die Bomben nie gegeben.

Jetzt fehlte nur noch, dass sie plötzlich mitten in unseren eigenen Schiffen materialisierten und detonierten. »Achtung!« warnte SENECA. »Die Tentakel-Spitzen laden sich auf!« Die SOL startete in die Hypertakt-Phase und tauchte im selben Augenblick hinter MATERIA auf. In unserem Rücken entfachte die Fabrik ein Inferno, das jeden galaktischen Katastrophenfilm verblassen ließ.

Orangefarbene Strahlen verließen die Fabrik und suchten sich ihre Ziele. Ein Dutzend HOST-Schiffe explodierten, ein weiteres Dutzend folgte. K'Renzers Flotte verlor mehr als ein Fünftel ihrer Einheiten, noch ehe die Schlacht richtig begonnen hatte. MATERIA traf ohne Ausnahme die Originalschiffe. Die von den Virtuellbildnern erzeugten Echos ignorierte sie. Perry Rhodan stand bereits vor seinem Sessel.

»Rudo, wir kürzen die Sache ab«, schickte er eine verschlüsselte Botschaft an die RIO TOCA. »Freie Fahrt für den Exekutiv-Destruktivator!« Der Flottenkommandant bestätigte mit einem kurzen Signal, dass er den Funkspruch verstanden hatte. Achtzig ROSTS rasten los, gefolgt und dirigiert von vier REMOTE-Einheiten. Natürlich hatten sie in MATERIA den Funkspruch inzwischen entschlüsselt. Unter einem Exekutiv-Destruktivator konnten sie sich nichts vorstellen. Sie ahnten vielleicht lediglich, dass es sich nicht um ein terranisches oder galaktisches System handelte, und würden hoffentlich an eine Waffe der Baolin-Nda oder der Porleyter denken. Zumindest klang der Name so, als würde das Gerät kurzen Prozess mit dem machen, auf den man es anwendete.

So richtig ernsthaft hatte von uns keiner damit gerechnet, aber Tautmo Aagenfelts Bluff wirkte. Die Kosmische Fabrik änderte den Kurs und wich dem Pulk der Schiffe aus. Dabei tastete sie die Kugelraumer pausenlos nach ungewöhnlichen Energieechos ab. Wir sahen uns an. Fee Kellind strich sich die Haare zu Recht und zog die Augenbrauen hoch. Dabei bildete ich mir ein, dass sie mir kurz zublinzelte. Ach was, sagte ich mir. Jetzt gaukelt dir deine Phantasie schon Dinge vor, die gar nicht vorhanden sind.

»Noch ein paar Ideen dieser Art, und wir zwingen MATERIA zur Flucht hinter den Ereignishorizont«, sagte Perry. Dabei blieb er todernst. Natürlich wusste er ebenso wie wir alle, dass die Fabrik keine zweimal auf einen solchen Trick hereinfallen würde. »SENECA, wo steht HOST Siebenundvierzig?« fragte ich hastig. Auf dem Panoramaschirm leuchtete ein grellroter Punkt auf und markierte das Schiff mit der Space-Jet. MATERIA war durch die Kursänderung zu weit entfernt. »Kurs hart Backbord«, erklang Perrys Stimme. »Wir fliegen MATERIA entgegen.«

Die Auswertung der Ortungsergebnisse bestätigte unsere Vermutungen. Bei dem Abwehrsystem MATE RIAS handelte es sich offensichtlich um ein multivariablen System mit Lernprogramm. Viel wichtiger jedoch waren die Ergebnisse unseres Spezialtests, die SENECA in einem Hologramm lieferte. Ein kleiner Schwarm Sonden mit Größen zwischen fünfzig Zentimetern und fünf Metern näherte sich der Kosmischen Fabrik. Im Energiegewitter der Schlacht waren sie kaum zu identifizieren. Die Biopositronik markierte sie gelb, damit wir uns ein Bild machen konnten.

Die Sonden nutzten keinen eigenen Antrieb, Sie beschleunigten allein durch die starke Anziehungskraft in der Nähe von Dengejaa Uveso. In einer ballistischen Kurve rasten sie auf MA-

TERIA zu. Nach kurzer Zeit unterschritten sie die Tausend-Kilometer-Marke, ohne dass etwas geschah. Auch bei der Hunderter- und Zehner-Marke entschloss sich das Abwehrsystem nicht zum Eingreifen. Nacheinander entstanden vierzig winzige Blitze, als die Mikrosonden ungebremst auf die Oberfläche der Türme knallten und in winzige Fetzen zerbrachen.

»Sie sind zu klein«, jubelte Tautmo Aagenfelt. »Eine Kollision zu verhindern wäre reine Energieverschwendung. Dem Carit können sie sowieso nichts anhaben. Nicht einmal ein Kratzer bleibt zurück.« Wahrscheinlich beachtete die Fabrik die Winzlinge nicht einmal. Mit Asteroiden kleineren Ausmaßes verfuhr sie wohl analog. Allerdings besaßen wir keine Möglichkeit, ein paar Felsbrocken herbeizuschaffen und es auszuprobieren, Außerdem hätten wir damit unsere Absicht verraten. Bei den Sonden konnte der Gegner immerhin annehmen, dass wir sie zum Zweck der Sabotage ausgeschickt hatten. Sollte MATERIA ruhig vermuten, dass wir die Möglichkeiten der Fabrik unterschätzten. Für das Einsatzkommando wuchsen die Überlebenschancen damit deutlich an. Leider gab es keine Möglichkeit, die drei in der PICCOLO darüber zu informieren.

»Die Chancen auf eine Annäherung kleiner Körper an die Kosmische Fabrik stehen gut«, zog SENECA das Fazit aus den Untersuchungen. »Eine Abwehr im unmittelbaren Bereich über MATERIA erfolgt nicht. Die ersten zwei Kilometer über dem Gebilde sind sicher. Und außerhalb der Grenze von einer Lichtsekunde, sprich dreihunderttausend Kilometern, besteht ebenfalls nur geringe Gefahr.« »Das hast du schön gesagt!« rief Aagenfelt. »Wir würden gern wissen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist.« »Höher als siebzig Prozent.«

»Und was würdest du uns empfehlen?« erkundigte ich mich. »Den Angriff auf keinen Fall abbrechen.« Ich wusste, was die Biopositronik damit sagen wollte. Sobald sich die Zweite Experimentalflotte zurückzog, lag die Wahrscheinlichkeit immerhin bei dreißig Prozent, dass sich die Systeme der Kosmischen Fabrik mit den drei winzigen Gegenständen in der Nähe ihrer Oberfläche befassten. Je länger die Angriffe auf MATERIA also dauerten, desto sicherer konnte sich das Einsatzkommando fühlen.

9.

Es war Wahnsinn, was wir machten. Die SOL und mit ihr ein Teil der Zweiten Experimentalflotte wagten sich so dicht an den Ereignishorizont, dass ein neutraler Beobachter sofort an Selbstmord gedacht hätte. Das einzige, was mich einigermaßen ruhig bleiben ließ, war die Tatsache, dass die SOL kontinuierlich beschleunigte und ihre Geschwindigkeit nicht unter neunundvierzig Prozent sank. Wir nahmen die Kosmische Fabrik in die Zange. Die HOST-Einheiten verteilten sich nach allen Seiten und versuchten, das riesige Gebilde vom Pulk mit dem angeblichen Exekutiv-Destruktivator abzulenken. Die SOL eröffnete das Feuer auf MATERIA. Diesmal explodierten zweihundert Transformbomben im Hyperraum, aber die Fabrik hatte sich bereits darauf eingestellt. Unsere Hypertakt-Ortung maß keine Hyperschockwellen an.

MATERIA neutralisierte anscheinend alle Phänomene. »Achtung!« warnte SENECA. »Wir nähern uns einer Zone turbulenter Gravitation.« Ich hielt den Atem an. Das Schiff schüttelte sich gut vierzig Sekunden lang und gebärdete sich wie ein wildgewordener Ziegenbock. Dabei verlor es ein Prozent seiner Geschwindigkeit. MATERIA hätte die Möglichkeit besessen, uns problemlos zu attackieren und aus dem All zu blasen. Sie nutzte die Chance nicht. Shabazza wollte die SOL und ihre Insassen nach wie vor unversehrt. Sinn ergab diese Absicht jedoch nur dann, wenn es ihm zuvor gelang, alle unliebsamen Zeugen aus dem Weg zu räumen. Entkam nur ein einziges Schiff, verlor die geplante Aktion ihren Sinn.

MATERIA wich erneut dem heran stürmenden Pulk der HOST-Schiffe aus. Einige der Kugelraumer gerieten für Sekunden ins Trudeln, bis die internen Syntrons den Flug stabilisiert hatten. »Die Fabrik hat nun sicher das HOST-REMOTE-Steuersystem durchschaut«, stieß ich hervor. »Wir müssen handeln.«

Perry nickte stumm und warf Fee Kellind einen kurzen Blick zu. »Plan zwei ausführen.« Roman Muel-Chen unter seiner SERT-Haube bestätigte hastig. Mit geschlossenen Augen saß der Emotionaut in seinem Sessel und holte aus den Triebwerken heraus, was ging. Mitten in die nächste

Turbulenz hinein vollführte die SOL eine kurze Etappe über dreißig Lichtsekunden und legte sich MATERIA in den Weg. Die Fabrik reagierte augenblicklich. Starke Traktorstrahlen griffen nach dem Hantelschiff, aber da verschwanden wir erneut im Hyperraum. Gleichzeitig stieß der Pulk mit dem angeblichen Exekutiv-Destruktivator vorwärts.

MATERIA hatte das System der Breitbandsteuerung endgültig entschlüsselt. Es gelang dem riesigen Gebilde, gut die Hälfte der heranrasenden Schiffe durch Störung der Funkverbindungen vom Kurs abzubringen. Wertvolle Zeit ging verloren, bis die Syntron-Automatiken der Kugelraumer die Kontrolle zurückgewonnen und den Kurs korrigiert hatten. Das oder die Schiffe mit der Geheimwaffe konnte die Gegenseite noch immer nicht identifizieren.

Diesmal verzichtete MATERIA auf eine Flucht und ging zum Angriff über: Mit einem Streich vernichtete sie zwanzig der achtzig Schiffe. Gleichzeitig tauchte die SOL wieder in ihrer Nähe auf.

Beinahe unbemerkt und nach Plan verlegte der kleine Verband; zu dem HOST 47 gehörte, MATERIA den Weg zur Akkretionsscheibe. Zehn Sekunden später änderte Muel-Chen erneut den Kurs unseres Schiffes und versuchte, die Fabrik von der angeblichen Geheimwaffe fortzulocken. »Es ist Zeit für den nächsten Funkspruch«, informierte er uns. Perry Rhodan schickte eine neu verschlüsselte Anweisung an die Flotte. »Einsatz des Exekutiv-Destruktivators freigegeben«, wies er sie an. »Pustet das Zentrum MATERIAS weg! Den Rest erledigt Dengejaa Uveso.« Die Reaktion ließ nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. MATERIA drehte ab und raste in Richtung Akkretionsscheibe, wo wir sie haben wollten. Der kleine Verband mit HOST 47 feuerte aus allen Rohren und verlegte der Fabrik den Weg. Ein paar Schiffe glichen ihre Geschwindigkeit der Kosmischen Fabrik an und flogen vor ihr her.

MATERIA gab zwei orangefarbene Salven ab, zerstörte damit sechzehn der zwanzig Schiffe. Eines erhielt lediglich einen Streifschuss, weil es versetzt hinter einem anderen flog und nicht in die direkte Schussbahn geraten konnte. Auf dem Bildschirm war es mit einem grellroten Punkt markiert. Laut Plan standen uns maximal fünf bis zehn Minuten zur Verfügung. Bis dahin musste alles über die Bühne gegangen sein. Länger würde MATERIA garantiert nicht brauchen, um den Bluff mit der Geheimwaffe zu durchschauen.

»Die Thermit-Ladungen der Space Jet sind planmäßig explodiert«, meldete SENECA. »Die PICCOLO treibt als scheinbares Wrack und ohne Schutzschirm nahe der derzeitigen Flugbahn MATE RIAS in Richtung Akkretionsscheibe. Die vier unbeschädigten HOST-Schiffe ziehen sich zurück.« MATERIA beschleunigte nach vorn, auf die Trümmerkette zu. Der Pulk mit der Geheimwaffe drehte ab und beschrieb einen Bogen um die Fabrik herum. Aus Richtung des Ereignishorizonts näherten sich weitere Schiffe des Verbands.

Für die Kosmische Fabrik wurde es allmählich kritisch. »Jungs, ich drücke euch die Daumen!« murmelte ich und meinte Gucky, Monkey und den Haluter. »Kommt mir bloß gesund wieder!« Und nicht als Marionetten Shabazzas, fügte ich lautlos hinzu. Der Gedanke an den Zustand meines Patenkindes Michael ließ mich schaudern. Nach allem, was wir wussten, hielt sich Perry Rhodans Sohn noch immer für Torric, den Herrn der Zeiten. Von der RIO TOCA traf ein Funkimpuls ein. »Exekutiv-Destruktivator aufgeladen. Karenzzeit bis zur Vernichtung MATERIAS: sechs Minuten.«

Sie bekamen einen Großteil der Vorgänge draußen mit. HOST 47 übertrug die Aufnahmen und Ortungsanzeigen als Hologramm in die Überlebenskugel der Space-Jet. »Wieso sagt mir das niemand?« regte sich Gucky auf und warf nacheinander dem Haluter und Monkey einen empörten Blick zu. »Ich wäre viel ruhiger, wenn ich über den Einsatz einer Geheimwaffe informiert gewesen wäre.« »Beruhigen Sie sich, mein Kleines«, flüsterte Blo Rakane betont leise. Dennoch klang die Stimme des Haluters laut wie Donnergrollen. Das Echo brach sich an der Wandung der Kugel.

»Sie haben geschlafen, und es ist besser für Ihre Nerven, wenn Sie nicht alles wissen«, fügte der Haluter hinzu. »Das ist eine unbewiesene Behauptung«, konterte der Ilt, der bei der höflichen Anrede kurz gestutzt hatte. »Also gut. Ich rege mich nicht auf.« Trotz der Andruckneutralisatoren spürten sie den Ruck, der durch das Schiff ging. »Treffer im HOST«, konstatierte Blo Rakane. »Es

geht los.« Mehrere Explosionen hallten durch die Space-Jet, kündeten von der Zündung der präparierten Sprengladungen. - Die PICCOLO löste sich vom HOST und geriet ins Trudeln.

Monkey schnallte sich los. »Unser Einsatz beginnt.« Sie prüften ein letztes Mal die Schutzanzüge. Der Oxtorner öffnete die Überlebenskugel und stapfte den beiden Gefährten voran. Draußen in der Jet brach die natürliche Schwerkraft des Black Hole über sie herein. Ohne ihre Schutzanzüge wären sie innerhalb von Sekunden zermalmt worden. Die Aggregate des kleinen Schiffes arbeiteten nicht. Sie hatten planmäßig ihren Dienst quittiert. Hintereinander hangelten sich die drei den Antigravschacht empor bis zum Kommandobereich. Monkey schob vorsichtig den Kopf ins »Freie« und prüfte die Lage.

Durch die teilweise zersplitterte Sichtkuppel drang das grelle Licht des Milchstraßenzentrums herein. Die Space-Jet drehte sich taumelnd darunter weg. Es wurde dunkler. Die absolute Finsternis des Schwarzen Loches schob sich in das Blickfeld des Oxtorners. Davor glänzte wie ein riesiger Stern die Kosmische Fabrik. Deren Größe änderte sich nicht. »Unsere Geschwindigkeit ist beinahe identisch mit der MATE RIAS «, sagte Rakane. »Keine Bewegung jetzt.« Ein halbwegs intakter Ort der Jet hatte die Taststrahlen entdeckt, die HOST 47 untersuchten und anschließend zu dem kleinen Diskus in seiner Nähe wanderten. Hier verharrten sie mehr als dreißig Sekunden, ehe sie sich dem nächsten Wrack zuwandten.

Die drei unterschiedlichen Lebewesen hofften, dass der Scanner nicht auf Lebewesen reagierte. Bange Sekunden verstrichen. Die Taststrahlen entfernten sich immer weiter, während der Abstand zu MATERIA identisch blieb. »Die Fabrik rührt sich nicht mehr«, hörte Monkey den Ilt flüstern. »Die Geheimwaffe scheint zu wirken.« Der Oxtorner entschied sich, den Mund zu halten. Ein Sieben-Augen-Gespräch zwischen dem Haluter, ihm und Rhodan hatte ergeben, dass es besser war, den Mutanten nicht in das Geheimnis des Exekutiv-Destruktivators einzuweißen.

Dies geschah für den Fall, dass MATERIA in der Lage war, auf die parapsychischen Sinne des Ilt zu einwirken und diesen zu beeinflussen. Draußen an den Rändern des Diskus glommen erste orangefarbene Zungen. Die Space-Jet fing an zu beben, verwandelte sich in ein dröhnendes und vibrierendes Etwas. Die Gravitation des Black Hole und die extremen Störeinflüsse der Akkretionsscheibe wirkten sich immer stärker auf das antriebslose Gefährt aus.

Die Jet trieb mit irrsinniger Beschleunigung in jene Richtung, wo sich die Wirbel des Mahlstroms drehten. Die Reibungshitze stieg derart an, dass es eine Frage von Minuten war, bis der Diskus verglühte. »Kannst du die SOL sehen?« fuhr Gucky fort. »He, Monkey, warum sagst du nichts?« Der Oxtorner winkte unwirsch ab. MATERIA hing noch immer über ihnen. Die Kosmische Fabrik schien unschlüssig, wie sie sich weiter verhalten sollte. »Der Abstand liegt knapp unter dreihunderttausend Kilometern«, grollte Rakane leise. »Es ist noch zu weit.«

»Sie haben uns im Visier«, knurrte Monkey. »Fragt mich bitte nicht, warum.« Er entdeckte einen orangefarbenen Blitz und warf sich instinktiv über Gucky. Den Ilt eng an sich geklammert, trudelte er durch die Kanzel. Ein Schlag traf die Space-Jet und riss sie auseinander. Metall knirschte, und irgendwo tief unter den drei Insassen explodierten Energiemeiler. Qualm stieg den zentralen Antigravschacht empor und trieb aus der zerstörten Kuppel hinaus ins All, wo er zerflederte. Die PICCOLO überschlug sich in rasendem Tempo. Wenn sie mit einem der Wracks in der Nähe kollidierte, war alles aus. Dann nützten auch die Traktorprojektoren der HOSTS nichts mehr, die sie im Notfall aus der Gefahrenzone ziehen sollten.

Falls überhaupt noch einer von ihnen funktionierte. Monkey ruderte mit dem freien Arm. Er sah die Wand auf sich zuschießen und fing den Aufprall notdürftig ab. Es gelang ihm, sich an einem Sessel festzuklammern. Dicht über ihm schoss der Haluter vorbei, prallte mit hoher Wucht gegen die Verkleidung der Steuerkonsole. Lichtblitzartig und unregelmäßig tauchte immer wieder MATERIA hinter der zersplitterten Sichtkuppel auf. Die Kosmische Fabrik schrumpfte. Es war eindeutig, dass sie sich von dem Wrack entfernte.

»Gucky?« Der Oxtorner öffnete den Arm, mit dem er den Ilt bisher an sich gepresst hielt. »Bist du in Ordnung?« »Ja!« japste es aus dem auf minimale Reichweite eingestellten Funkgerät. »Aber beinahe wäre ich an deiner Brust erstickt. He, was soll das?« Er deutete auf das davonfliegende Ge-

bilde. »Das ist nicht fair.« »MATERIA flieht«, grollte Blo Rakane und trieb auf die beiden zu. Er hielt sich den linken Laufarm, den er sich beim Aufprall verstaucht hatte. »Unser Einsatz war umsonst.«

»Das ist doch die Höhe!« rief der Ilt schrill. »Dieser Rudo K'Renzer vermässelt uns die Tour.« »Egal«, wiegelte Monkey ab. »Wir warten. Rhodan wird MATERIA wieder hierher locken.« »Und wozu eigentlich?« Monkey gab es auf, länger um den heißen Brei herumzureden. Es hatte keinen Sinn, den Ilt länger im unklaren zu lassen. »Wir sind die Geheimwaffe.« Damit war für ihn alles gesagt. Blo Rakane fügte hinzu: »Der sogenannte Exekutiv-Destruktivator existiert gar nicht. MATERIA soll dies aber glauben. Lange wird sich die Besatzung der Fabrik das Spiel jedoch nicht mehr gefallen lassen.«

Draußen fing der sichtbare Rand des Diskus an zu glühen. Fünf Minuten gab Monkey dem Einsatzkommando noch. Dann mussten sie den Vorstoß abbrechen. Guckys Teleporterfähigkeiten benötigten sie in diesem Fall für die Flucht vor der Akkretionsscheibe. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie MATERIA erreichten, schrumpfte damit auf Null. Der Oxtorner hatte die Chancen von Anfang an nicht hoch angesetzt. Die bisherigen Ereignisse gaben ihm Recht.

»Hinterher!« sagte Fee Kellind. »Die Fabrik darf uns nicht entkommen. Shabazza, dieser Dreckskerl.« MATERIA hatte die PICCOLO beschossen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit war in der Space-Jet niemand mehr am Leben. Dennoch hegten wir die vage Hoffnung, dass die drei Gefährten sich rechtzeitig in Sicherheit teleportiert hatten. Dann hingen sie jetzt irgendwo im Nichts, und Gucky sammelte seine Kräfte. Vermutlich würde sich Blo Rakane bald mit Hilfe des Tornisters melden.

Erneut sah es so aus, als mache sich die Kosmische Fabrik wegen der Überlegenheit der Angreifer aus dem Staub. SENECA reservierte einen Teil seiner Kapazität dafür, um die mögliche Flugbahn MATERIAS blitzartig vorherbestimmen zu können. »Die sechs Minuten Karenzzeit sind um«, verkündete die Biopositronik. »Egal, wer die Fabrik derzeit kommandiert, er wartet darauf, dass spätestens jetzt etwas geschieht.«

»Rudo hat es bereits erkannt«, antwortete ich und deutete auf den Panoramaschirm. Die verbliebenen HOST- Verbände schoben sich von allen Seiten in Richtung MATERIA und umgaben sie weiträumig in Kugelschalenform. Lediglich vier Schiffe sonderten sich ab und flogen mit Höchstbeschleunigung ein Manöver, das sie innerhalb von drei, vier Minuten auf Kollisionskurs mit der Fabrik brachte.

MATERIA reagierte nicht darauf. Sie raste in Richtung des Ereignishorizonts und durchquerte dabei eine Schockwellenfront, die jedes der HOST-Schiffe augenblicklich zerrissen hätte. Der Gigant wackelte nicht einmal. Er schlug eine Schneise in die Front, ohne zusätzliche Schirme aufzubauen.

SENECA führte Messungen durch und lieferte ein verblüffendes Ergebnis. »Um MATERIA herum befindet sich eine Ruhezone von etwa hundert Kilometern. Es ist nicht erkennbar, auf welche Art und Weise sie erzeugt wird.«

»Hat es etwas mit der schwachen Sphäre um die Fabrik herum zu tun?« fragte Perry. Bisher gingen wir davon aus, dass dieser Schirm lediglich die kosmische Hintergrundstrahlung abhielt. »Das wüsste ich aber«, antwortete die Biopositronik. »Ein Zusammenhang ist bisher nicht zu erkennen.« Ich wandte mich an Perry und Fee. »Unsere Hypertakt-Orter sind nicht sensibel genug, um so etwas herauszufinden«, mutmaßten. Roman Muel-Chen stöhnte leise.

Der Emotionaut vollbrachte Höchstleistungen. Während das Schiff der Fabrik in deren »Kielwasser« folgte, leitete er bereits das nächste Manöver ein. Dabei kommunizierte er ununterbrochen mit der Biopositronik. Sieben Minuten! Wir hatten unsere Drohung nicht wahr gemacht. Kein Exekutiv-Destruktivator hatte die Kosmische Fabrik vernichtet. Sie führte eine Vollbremsung durch und beschrieb eine enge Kurve über dem Ereignishorizont. Der Radius betrug gerade mal zwanzigtausend Kilometer. Fee Kellind schüttelte ungläubig den Kopf.

MATERIA reagierte. Mit einer einzigen Salve verwandelte sie weitere HOST-Schiffe in

unbrauchbare Klumpen, die funkensprühend auseinander stoben. Antriebslos geworden, verbrauchten sie ihre kinetische Energie innerhalb von wenigen Sekunden, kamen für einen kurzen Augenblick zum Stillstand und folgten dann der übergroßen Schwerkraft in Richtung Black Hole. »Vorsicht, Rudo!« murmelte ich. K'Renzer hielt zwei der REMOTE Schiffe zurück. Die anderen schickte er den HOSTS hinterher.

»Gefahr im Verzug!« stieß ich her vor. »Er soll aufpassen.« Fee Kellind reagierte und schickte eine Warnung los. Sie kam zu spät. MATERIA vernichtete mit einem Schlag weitere zehn HOST-Einheiten. Vier orangefarbene Finger griffen über eine Distanz von einer halben Lichtminute nach den REMOTE-Schiffen. Diese explodierten nach der Zersetzung ihrer Schirmstaffeln.

»Himmel!« stieß ich erschüttert hervor. »Warum passen die nicht auf?« »Angriff abbrechen!« funkte Perry K'Renzer an. »Es ist unverantwortlich, was ihr da macht.« Der Flottenkommandant meldete sich umgehend. »Die Flotte untersteht meinem Kommando, Rhodan«, knurrte er wütend. »Wir starten einen letzten Versuch. Die Opfer dürfen nicht umsonst gewesen sein.« Perry schüttelte stumm den Kopf. Dass K'Renzer nicht weiter auf die viertausend toten Raumfahrer einging, gefiel weder ihm noch mir und mit Sicherheit keinem in der SOL.

»Hypertakt-Phase«, sagte er leise. »Plan zwei läuft weiter.« Mein alter Freund stimmte damit dem Vorschlag K'Renzers zu. Als wir gegen die Dolans kämpften, habe ich schlimmere Aktionen der Raumflotte angeordnet, fiel mir in diesem Augenblick ein. Das aber waren andere Zeiten gewesen, und sie waren über zweitausend Jahre her. Wir flogen MATERIA entgegen. Kurz bevor die Traktorstrahlen nach uns greifen konnten, schaltete Muel-Chen das Hypertakt-Triebwerk ein. Die SOL ergriff die Flucht.

Das Manöver brachte uns bis auf dreitausend Kilometer an das glühende Wrack der PICCOLO heran. Die sogenannte Hypertakt-Rate ließ Manöver bis zu einer Genauigkeit von tausend Kilometern zu. Im Bereich des Dengejaa Uveso mussten wir allerdings immer mit gehörigen Abweichungen rechnen. In Flugrichtung voraus tauchten die Trümmer etlicher HOST-Schiffe auf. Langsam wanderte das winzige Echo der Space-Jet vorbei und blieb hinter uns zurück. Sekunden später bewegte es sich nicht mehr.

»Die Geschwindigkeit zur PICCOLO ist .angeglichen«, meldete die Biopositronik. Der Unterschied betrug nicht einmal einen Meter pro Sekunde. Das war ein optimaler Wert. »Kein Echo«, meldete Viena Zakata. »Außerhalb des Diskus hält sich niemand auf. Was im Innern vor sich geht, kann ich nicht sagen. Der obere Teil der PICCOLO scheint ziemlich intakt zu sein.« Eine vage Hoffnung keimte in mir auf. Ich schloss die Augen und konzentrierte mich. Vielleicht empfing Gucky meine Gedanken.

Wenn du mich verstehst, dann versuch, uns ein Zeichen zu geben, dachte ich intensiv. Wirf telekinetisch einen Gegenstand aus der zerstörten Kanzel. Es tat sich nichts. Der Einsatzbefehl lautete, dass die drei ihren Aufenthaltsort auf keinen Fall verraten durften. Roman Muel-Chen schwitzte. Der Schweiß lief ihm in Rinnsalen an den Schläfen hinab zum Kragen seines SERUNS. »MATERIA kommt«, meldete SENECA. »Ich starte die letzte Stufe von Tautmo Aagenfelts Bluff.« Außer den Mitgliedern der Schiffsführung wusste niemand, was es damit auf sich hatte.

An der Außenhülle der SOL brannte derzeit kein einziges Positionslicht. Jetzt gingen alle auf einmal an. Nach SENECAS Aussage waren es über eine Million kleiner und kleinster Leuchtfelder und Glühstäbchen. Die Biopositronik dimmte sie im Zeitlupentempo und ließ synchron dazu alle Hypertrop-Zapfer anfahren. Die SOL mit ihrer goldfarbenen Carit-Hülle fing an zu glühen. Das Hochfahren der Hypertrops wies gleichzeitig darauf hin, dass in wenigen Augenblicken Energie für ein wichtiges oder gefährliches Ereignis gezapft würde.

Die Kosmische Fabrik glich für dreißig Sekunden ihre Geschwindigkeit an und wartete ab. Als noch immer nichts geschah, beschleunigte sie und holte auf. Der letzte Versuch eines Bluffs war gescheitert. Und ich glaubte zu wissen, woran es lag. In den Speichern des Monstrums befanden sich Informationen über die Milchstraße, die, Menschheit und vor allem über Perry Rhodan. Drüben wusste man, dass er nie die Vernichtung so vieler Lebewesen in den bemannten Schiffen in Kauf genommen hätte, wenn ihm wirklich eine Waffe zur Vernichtung MATERIAS zur Verfügung

gestanden hätte.

Die SOL feuerte aus allen Rohren und erhielt zusätzlichen Schub, der sie tangential zum Black Hole beschleunigte. Der Energieaufwand in der letzten Stunde war gewaltig gewesen. Die Speicher im Schiff zeigten keine zwanzig Prozent mehr an. Wir flogen mit 49,9 Prozent der Lichtgeschwindigkeit, und MATERIA schickte ihre Traktorstrahlen aus. Gleichzeitig setzte sie uns mehrere ihrer orangefarbenen Energiestrahlen neben das Schiff. Eine unverhohlene Drohung, dass wir aufgeben sollten.. »Phase!« sagte Roman Muel-Chen laut. Die SOL wechselte in den Hyperraum und zog sich endgültig aus der Nähe der Kosmischen Fabrik zurück. Sie brachte zehn Lichtminuten zwischen sich und den Verfolger.

Aufatmend registrierte ich, dass uns Rudo K'Renzer und der Rest der Experimentalflotte folgten. Der Flottenkommandant zog die HOSTS zu einem dichten Pulk um, die beiden verbliebenen REMOTE-Schiffe zusammen. Dann ließ K'Renzer ein holographisches Abbild vor uns entstehen. »Nichts«, sagte er. »Die PICCOLO gibt keinen Ton von sich.« »So war es verabredet«, antwortete Perry. »Was tun wir, wenn sie es nicht geschafft haben? Die Space-Jet driftet der Akkretionsscheibe entgegen und wird dann zermalmt werden.«

»Bei Lebensgefahr melden sie sich mit Rakanes Tornister. Solange wir nichts von ihnen hören, müssen wir davon ausgehen, dass sie es geschafft haben. Wir halten uns an den Plan und beziehen unsere Positionen.« Das hieß, dass sich die Restflotte nach dem vorher festgelegten Schlüssel um Dengejaa Uveso verteilte. Sie würde warten, bis sich die Gruppe meldete, damit man sie abholte. Bei ihrer Rückkehr mussten wir Vorsicht walten lassen. Selbst wenn die drei so unterschiedlichen Wesen MATERIA heil erreichten, hieß das nicht, dass sie die Kosmische Fabrik mit freiem Willen verließen.

»Die Auswertung von MATERIAS Manövern ist abgeschlossen«, meldete SENECA. »Nach diesen Erkenntnissen wird die Kosmische Fabrik ausschließlich von Automaten gesteuert.« Natürlich gab es ein Heer von Korrago, mit dem das Einsatzkommando rechnen musste. Da die drei keine Syntrons und SERUNS in den Einsatz mitgenommen hatten, hielt sich auch die Gefahr durch KorraVir in Grenzen. Ich warf einen Blick auf den Chronographen. Er zeigte den 18. Januar 1291 NGZ, 18.21 Uhr genau. MATERIA zog sich zum Ereignishorizont zurück und nahm ihre Suche nach der Superintelligenz wieder auf. Die Ortung meldete, dass die PICCOLO soeben im Mahlstrom der Akkretionsscheibe verglühte.

Hoffentlich war alles gutgegangen. Der Gedanke, dass die drei ohnmächtig in der Space-Jet lagen und ihren Tod nicht bewusst miterlebten, konnte mich nicht beruhigen. Für uns begann eine Zeit des Bangens und Wartens.

10.

Die PICCOLO brannte und schmolz gleichzeitig. Die Wände und der Boden knirschten. Monkey rechnete mit zwei, drei Minuten, bis die Space-Jet auseinanderbrach. Dann blieb ihnen nichts anderes übrig, als die Schirmsysteme einzuschalten und einen Notruf abzustrahlen. »Ich sehe die SOL«, sagte Blo Rakane plötzlich. »Sie kommt auf uns zu.«

Das Hantelschiff verzögerte und passierte den Diskus. Der Oxtorner ortete mit minimaler Energie und stellte fest, dass die SOL relativ zur Space-Jet zum Stillstand kam. Aber sie war viel zu weit entfernt, als dass eine Bergungsabsicht erkennbar gewesen wäre. »Ich versuche, die Gedanken von Besatzungsmitgliedern zu erkennen«, sagte Gucky. »Nein«, sagten Blo Rakane und der Oxtorner wie aus einem Mund. »Das wirst du nicht tun«, fügte Monkey hinzu. »Du schonst deine Kräfte.« Ein zweiter, deutlicher Reflex tauchte vor der absoluten Schwärze des Black Hole auf.

MATERIA!

Die Kosmische Fabrik verfolgte die SOL und raste heran. Was genau draußen vorging, ließ sich höchstens erahnen. MATERIA verzögerte ebenfalls und blieb keine zehntausend Kilometer entfernt hängen. Von der Space-Jet lösten sich die ersten Teile und rasten als feurige Lohen seitlich davon in Richtung Akkretionsscheibe. »Jetzt!« zischte Monkey und fasste nach Guckys Hand. »Wartet«, seufzte der Ilt. »Ich fühle mich nicht besonders. Eine leichte Schwäche.« Auch der

Haluter war der Ansicht, dass sie nicht länger warten durften. Er fasste Gucky am Arm und tippte ihm mit der freien Hand leicht gegen die Brust. »Keine Angst«, murmelte das Pelzwesen. »MATERIA läuft uns nicht weg.«

Monkey war überzeugt, dass sie genau das tun würde. Die Fabrik beeinflusst den Ilt, durchzuckte ihn der Gedanke. Wir haben versagt. Im nächsten Augenblick wurde es schwarz vor seinen Augen. Er versuchte die Arme hochzureißen, aber es ging nicht. Alle Wahrnehmungen waren ausgelöscht. Dann folgte ein schmerzhafter Aufprall. In seinen Ohren hallte ein schriller Schrei nach. Vielleicht bildete er es sich auch nur ein.

Übergangslos vermochte er wieder zu sehen. Die empfindlichen Optiken seiner Augen nahmen die Umgebung in einer Deutlichkeit und Schärfe wahr, wie er es kannte. Jemand stieß mit Wucht gegen seine Schulter. Als rötlich-durchsichtige Sphäre entstand ein gemeinsames Schutzfeld, das die immense Strahlung der Höllenumgebung abwehrte. Monkey begriff in diesem ersten Augenblick nur eines, nämlich, dass sie sich nicht mehr in der Space-Jet aufhielten. »Wir sind ein Stück zurückgeworfen worden«, grollte die Stimme des Haluters. »Vermutlich hat Gucky die Oberfläche der Fabrik berührt. Er ist bewusstlos.«

MATERIA hing zum Greifen nahe vor ihnen. »Schnell!« zischte Monkey und schaltete das Flugaggregat ein. Gemeinsam schossen sie vorwärts, den Ilt in der Mitte. Die Entfernung betrug keine hundert Kilometer. Hastig suchten sie an der Wandung des Turms nach einem Vorsprung und landeten. Fast gleichzeitig nahm MATERIA Fahrt auf. Augenblicke später entfesselte die SOL ein Energiegewitter, das sich gewaschen hatte. MATERIA antwortete, aber erwartungsgemäß vernichtete sie die SOL nicht, sondern gab nur Warnschüsse ab.

»Wir müssen ins Innere«, sagte der Haluter. »Können Sie irgendwo ein Schott erkennen?« Monkey schüttelte im Helm den Kopf. »Nein. Nicht einmal mit höchster Zoom-Einstellung.« Mit seinen hochsensiblen Sensoroptiken entdeckte er ein Stück tiefer einen halbrunden Balkon. Der bot ihnen mehr Platz als der winzige Vorsprung, auf dem sie gelandet waren. Er wies in die Tiefe. »Aber der Balkon dort ...« »Verstanden!«

Von den Gravo-Paks getragen, flogen sie hinab, den Ilt zwischen sich. Das Energiegewitter hörte auf, der Reflex der SOL verschwand. MATERIA beschleunigte weiter und raste über die Akkretionsscheibe hinweg in Richtung des Ereignishorizonts. Bis sie ihn erreichte, vergingen höchstens vier oder fünf Minuten. Die Lage war aussichtslos, trotz der inzwischen auf Konturprojektion umgeschalteten Individualfelder. »Wir hätten auf Guckys Instinkt hören sollen«, sagte Blo Rakane und landete als erster. »Er wollte die PICCOLO noch nicht verlassen.«

»Noch haben wir eine Chance.« Monkey machte eine umfassende Handbewegung. »Irgendwo muss es Eingänge geben.« »Bis wir die gefunden haben, ist MATERIA unter den Ereignishorizont getaucht.« Sie standen nebeneinander und pressten sich an die Wand. Im Bereich von MATERIA gab es eine annähernd normale Gravitation, die »nach unten« in Richtung der fünfeckigen Plattform wirkte.

»Die Kräfte beim Übergang halten wir nicht aus«, keuchte der Haluter. »Vielleicht dann, wenn ich meinen Körper verfestigen könnte. Aber so nicht. Wir haben verloren.« Monkey verzichtete auf eine Antwort. Er legte den Kopf in den Nacken, so dass er möglichst viel von dem mitbekam, was sich in Flugrichtung abspielte. Das Aufzeichnungsgerät in seinem linken Auge lief und hielt alles fest. Es würde auch weiterlaufen, wenn sein Körper bereits aufgehört hatte zu atmen. Dann holte sie die absolute Finsternis ein. MATERIA erreichte den unmittelbaren Bereich am Ereignishorizont. Die drei Galaktiker warteten auf den Untergang.

ENDE

Ein Mausbiber, ein Oxtorner und ein Haluter: Selten zuvor ruhten die Hoffnungen so vieler Menschen auf einer so kleinen und zugleich ungleichen Gruppe von Galaktikern. Gucky, Monkey und Blo Rakane wollen ins Zentrum der Kosmischen Fabrik vorstoßen, um dort den Kampf gegen MATERIA zu unterstützen - wobei sich keiner vorstellen kann, was wirklich auf die drei

Verbündeten wartet.

Die weiteren Ereignisse an Bord der Kosmischen Fabrik schildert Rainer Castor in der nächsten Woche. Der Roman des neuen Team-Autors, der bisher einige PERRY RHODAN-Taschenbücher veröffentlichte und durch seine Mitarbeit bei der ATLAN-Serie bekannt geworden ist, trägt folgenden Titel:

MATERIA